

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. — Broughten 10 Pf. — durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.35 — halbjährlich 2.50 — jährlich 4.50.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitschrift oder deren Raum 10 Pf. für eine
Wochens 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitungs 50 Pf. für auswärts 60 Pf. — Beilagen-
gebühr pro Zeile 2 Pf. 50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Arbeiter.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Dommert in Wiesbaden.

Nr. 226.

Freitag, den 27. September 1901.

XVI. Jahrgang.

Das Reich als „Kostgänger“ der Einzelstaaten.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns:
Die Regierung denkt nicht an die Einführung neuer
Reichsteuern. Das hat die offiziöse „Nordd. Allg.
Ztg.“ bereits vor zwei Wochen feierlich verkündet. Ueber die
Höhe des im nächsten Reichshaushalt zu erwartenden De-
fizits war dem Blatt eine Information anscheinend nicht
zugeworfen. Eine Schätzung des Staatssekretärs Gehrn. v.
Zhielmann in der Budgetkommission des Reichstages
vom Mai d. J. bezifferte die „Unterbilanz“ im nächsten Haus-
halt des Reiches auf 70–80 Millionen Mark. Diese Schät-
zung ist, wie sich jetzt herausstellt, um ein erhebliches zu niedrig
gegriffen. Obgleich der Staatssekretär die Anforderungen der
einzelnen Verwaltungsressorts an die Reichskasse nach Mög-
lichkeit herabzumindern bestribt ist, wird in unrichtigen
Kreisen das zu erwartende Defizit auf mehr als 100 Mil-
lionen berechnet. Eine trübe Aussicht, zumal für die Ein-
zelstaaten. Denn da die Reichsteuerschraube nicht angezogen
werden soll, bleibt nichts übrig, als die „Spannung“ im
Reichshaushalt durch Erhöhung der Matrikular-
beiträge auszugleichen. Die Einzelstaaten werden also
wieder in die Lage kommen, das Reich als „Kostgänger“ bei
sich zu sehen — eine Erscheinung, die bekanntlich den Beifall
des Fürsten Bismarck niemals gefunden hat, weil durch
solche Anforderungen des Reichs die Finanzentwicklung der
Einzelstaaten in Unruhe und Unordnung gerät. Die nicht-
preussischen Mitglieder des Bundesraths wiesen ja auch bei
Gelegenheit im Reichstag auf das Mißliche dieses Eingriffs in
den Haushalt der Einzelstaaten hin. Der Eingriff erfolgte
dennoch. Die Reichskasse muß aufgefüllt werden, und so dürfte
der Winter den einen und anderen Landtag auf der Suche
nach neuen Steuern sehen. Der Staatsbürger hat wieder
einmal in die Tasche zu greifen, um den Reichsbürger über
Wasser zu halten.

Der sozialdemokratische Parteitag in Lübeck.

Der Parteitag hat die Bebel'sche Resolution ge-
gen Bernstein angenommen.
In längerer Rede verteidigte sich Bernstein und sprach
von seinen Verdiensten. Der Parteitag indessen lehnte den
Antrag der Freunde Bernsteins ab, entschied sich mit 203 ge-
gen 31 Stimmen für die Resolution Bebel, wonach die Selbst-
kritik für die geistige Fortentwicklung der Partei notwendig
sei. Bernstein durch seine einseitige Kritik unter Außeracht-
lassung der bürgerlichen Gesellschaft sich in eine zweideutige
Position gebracht und Mißstimmung erzeugt habe und er-
wartet wird, daß Bernstein sich dieser Erkenntnis nicht ver-
wehren werde. Bernstein erklärte, er könne seine Anschau-
ungen nicht ändern. Es sei ihm objektiv Unrecht angethan, da
die Resolution von falschen Voraussetzungen ausgehe. Er
werde aber dem Beschluß die erforderliche Beachtung schenken.
(Nach einer anderen Version hat Bernstein gesagt:
Er halte das Votum zwar nicht für gerecht, es mache ihn auch
nicht in seiner Ueberzeugung irre, da Bebel sage, es solle darin
kein Mißtrauen ausgedrückt sein, so nehme er es an; er werde ihm
die Achtung erweisen, die einen Beschluß des Parteitages gebühre.
Die Versammlung nahm diese Erklärung mit lauten Beifall auf.)
Die gestrige Tagesordnung hat 10 Stunden beansprucht,
erst nach 9 Uhr Abends ging sie zu Ende.
Der Nachmittag insbesondere brachte scharfe Kämpfe.
Im Grunde handelte es sich wieder um die frühere Debatte,
nur führte jetzt die Bernsteinpartei den Angriff. Unge-
mein scharf, am meisten von Fischer, wurde (wie man der
Frei. Ztg. aus Lübeck entnehmen kann) gegen die „Neue Zeit“ und
deren Mitarbeiter Parvus und Zuehlburg, aber auch gegen
Kautsky vorgegangen. Des Letztern Verteidigung
fiel ziemlich schwächlich aus.
Sodann fand eine längere Polemik statt zwischen Seine
einerseits und Ledebour und Stadthagen andererseits.
Als diese Debatte beendet, kamen die Kordmaurer
an die Reihe. Bömelburg referierte im Sinne der Hambur-
ger Gewerkschaften. Ihm antwortete Auer in einer Rede von
zwei Stunden. Langsam anhebend, widerlegte er erst Bö-
melburg und führte alsdann die schwersten Schläge gegen
die Leiter der Hamburger Gewerkschaften, Legien und
Eim. Als Auer geendet hatte, antworteten die Angegriffe-
nen in persönlichen Bemerkungen in erregtester Weise, Auer
der Unvorsichtigkeit beschuldigend. Mit Mühe hielt Singer bis
ans Ende einigermaßen den parlamentarischen Ton aufrecht.
Die sachlichen Erwiderungen wurden auf heute vertagt.

Eine Affaire „Bernstein“ giebt es jetzt für die Sozialde-
mokratie nicht mehr. Der Parteitag in Lübeck hat sich in sei-
ner großen Mehrheit auf den Standpunkt des Abg. Bebel
gestellt, und für dessen Resolution entschieden, in der die Er-
wartung ausgesprochen wird, daß „Genosse“ Bernstein die
bisherige Art seiner Kritik an der sozialistischen Partei in Zu-
kunft unterläßt. Bernstein erklärt unter lautloser Stille der
Versammlung, sich dem Votum des Parteitages zu fü-
gen, obwohl die Resolution Bebel von falschen Vorausset-
zungen ausgehe. Laute Bravourse begleiteten diesen Akt der
Selbstverleugnung, der gleichbedeutend ist mit einem Sieg
der Parteidisziplin. Nur eine kleine Schaar von Genossen
verharrte in „peinlichem“ Schweigen. Ob Bebel zu diesen

„Unversöhnlichen“ gehörte, ist aus den vorliegenden Berichten
nicht zu ersehen. Schwerlich wohl, denn Bebel, dessen energis-
chen und temperamentvollen Vorgehen wieder einmal der
Erfolg beschieden war, ist ebenso schnell befähigt, wie in Gar-
nisch gebracht. Um als Befehlshaber eine führende Rolle in der
Partei zu erlangen, dazu ist Bernstein zu sehr Theoretiker. Er
wird wahrscheinlich jetzt ebenso in den Hintergrund treten, wie
Abg. Schippel. Treu zu Bernstein gehalten hat bis zum
Schluß der als „Opportunist“ geltende Abg. Auer. Zwei-
schen ihm und Bebel bestehen gleichfalls tiefgehende Mein-
ungsverschiedenheiten. Doch Auer ist, wenn er auch im Par-
lament seltener hervortritt, ein zu gewiegener Praktiker, um zu
einem „Stilleben“ in der Partei verurteilt werden zu
können.



Wiesbaden, 26. September 1901.

Der Ritt des Kaisers.

Der Ritt, welchen Kaiser Wilhelm in russischer Uniform
nach dem durch Brandschaden heimgesuchten russischen Grenz-
städtchen Wjstjen unternommen hat, die Ansprache, die
er dort im Namen des russischen Kaisers gehalten hat, sind
trotz der Ungewöhnlichkeit des Vorganges von der Presse bis
jetzt im Allgemeinen wenig berührt worden. Die wohlwol-
lende Kritik, welche ein Hamburger Blatt an den Vorgang mit
Rücksicht auf seine symptomatische Bedeutung für die gegen-
wärtigen deutsch-russischen Beziehungen geknüpft hat, behagt
dem Berliner Organ des „Bundes der Landwirthe“ nicht.

Das bündlerische Organ schreibt: „Wir können das Be-
denken nicht ganz überwinden, daß die große Lebenswürdig-
keit Sr. Maj. des Kaisers hier und da vielleicht auch in Auf-
land selbst falsch aufgefaßt werden dürfte. Wenn ein
Monarch von der Stellung und der Weltbedeutung des deut-
schen Kaisers in dieser Weise seine freundschaftlichen Gesinn-
ungen bekundet, so liegt bei minder hochgefunten Naturen
die Möglichkeit eines für uns peinlichen Mißverständnisses
vor. Soffen wir, daß man allerseits dem Kaiser die aufrich-

seine Lippen auf die Lippen preßten, lang und glühend, und
dann:

„Lebe wohl, auf Wiedersehen in drei Jahren.“

Kort war er, mit ihm der schöne Traum.

Die Träumerin am Tische wachte erschreckt auf.

Da ist ja die Spinne wieder, ihr muß doch das erste Netz
am besten gefallen. Unwillkürlich zieht sie Vergleich. Son-
derbar, zwischen der Spinne und — ihm. So mußte auch er
unermüdlich, ruhelos in der Welt umhergewandert sein. Ge-
wandert sein? Wie komisch, gerade, als sei er wieder zu
Hause. Aber sie dachte ja gerade an die Spinne, die eben ja
ihre alte Heimath aufgesucht hatte. Kein, noch wird er ziel-
los von einem Ort zum andern, von einer Schönen zur —

Himmel, was für thörichte Gedanken, sie hat doch kein
Anrecht auf ihn, er kann doch machen, was er will; er hat ihr
ja nicht einmal geschrieen. Doch, — sie sieht immer noch auf
die Spinne, ein hoffnungsfrohes, seltsames Lächeln schwebt auf
ihren Lippen, vielleicht kommt er auch wieder zu seiner alten
Heimath, zu seinen Freunden und — kaum wagt sie es zu
ih.

„Die Spinne bedeutet Glück. Mußt 'mal sehen ob dies
Glück auch Stand hält.“

Sie hat es laut gesagt und grade eben will sie „ihr Glück“
ein ganz klein wenig antippen, nur um zu sehen, ob es auch
beständig ist, da haben sich zwei Hände ihr leise vor die Augen
gelegt.

„Wer bist Du?“

„Rathe!“

„Walt her!“

Noch hat sie ihn bloß gehört und erst in seinem Arm, an
seiner Brust gebettet, sieht sie ihn selig lächelnd ins Gesicht.

„Mein Glück!“ flüstert sie.

„Ja, aber beständig wird es sein und sich kein Beispiel
an diesem da nehmen.“ Und lächelnd deutet er nach der
Wand.

„O, sie ist toeg!“

Sie sagte es in einem Tone, als hinge ihr ganzes Glück
von der Spinne ab, aber gleich darauf kam es scherzend aus
ihrem Munde:

„Du, ich glaube, sie wollte mir wirklich ein großes Glück
andichten und ich habe also doch nicht vergebens geglaubt, daß:
Abendspinne — hat Glück im Sinn!“

Abendspinne.

„Abendspinne“ hat Glück im Sinn! So möchte wohl das
junge Mädchen denken, das, die Ellbogen auf den Tisch ge-
stemmt, den Kopf in beide Hände gestützt, dasah, still, mit ver-
träumten Augen. Der matte, durch einen kostbaren Schirm
gedämpfte Schein der Lampe fiel auf ihre weiche, biegsame Ge-
stalt und beleuchtete ein schmales, blasses, von blonden, natür-
lichen Locken umrahmtes Gesichtchen.

Die hübschen, braunen Augen richteten sich wehmüthig
sinnend nach der Wand, wo eben eine harmlose Spinne eifrig
bemüht war, ihr kunstvolles Netz aufzubauen. Schon hatte
sie ein paar Silberfäden gezogen, da, kunn! war sie her-
untergefallen, die Fäden waren zerrissen. Das blasse Mäd-
chen schien sich immer mehr und mehr in den Anblick der
Spinne zu vertiefen, darum merkte sie auch nicht, daß die Thür
leise geöffnet wurde und ein junger, elegant gekleideter Mann
ins Zimmer unbemerkt hinter ihren Rücken getreten war.
Eine hohe Stirn, klare, blaue Augen, mittelblondes Haar und
ein fest in die Höhe strebendes Schmelzbärtchen, dies Alles
schien dazu angethan, den jungen, hübschen oder auch mind-
er hübschen Damen den Kopf zu verdrehen. Aber auch ein offe-
ner, edelmüthiger Charakter sprach aus seinen Augen.

Er blieb wie angewurzelt stehen, als er das blass, süße
Gesichtchen von der Seite erblickte.

War dies das fröhliche, lebenslustige Mädchen, das er vor
nummehr drei Jahren verlassen? Wo war ihre natürliche
Frische, ihr heiter blickendes Auge? Wo waren ihre prachtvol-
len Flechten? Ach ja, — jetzt erst sieht er, daß sie kronenartig
um das feine Köpfchen geschlungen waren. Ja, um alle Welt,
um verirrte er sich auch hin, heute vor drei Jahren. Was
konnte sich in dieser Zeit auch Alles ändern, und jetzt war sie
ja auch der tolle Vackisch nicht mehr, nein, jetzt war sie be-
reits neunzehn Jahre alt und er hatte sie immer noch als den
übermüthigen Wildfang in seinem Gedächtniß. Wie sollte es
ihn da wundern, wenn er sich in ihrem Aussehen auch gründ-
lich getäuscht hatte!

So seinen Gedanken nachhängend blieb er unbemerkt ste-
hen, nur sprachlos auf das zarte Mädchen stehend, welches
nur noch Interesse für die kleine Spinne zu haben schien.

Ja, was das Thierchen aber auch ne Ausdauer hat,
dachte sie bei sich. Da, jetzt ist der Faden schon wieder ge-
rissen und müthig fängt sie wieder von vorne an. Jetzt muß
es ihr doch zu bunt werden, der Spinne nämlich, denn jetzt
eilt sie geschäftig von einem Bläthen zum andern, aber nir-
gends will es ihr gelingen, und jetzt — richtig, da ist sie wieder
auf ihrer ersten Stelle. Und siehe, sie webt und spinnt und sie
ist noch nicht wieder heruntergefallen. Es gelingt ihr, und
eifrig arbeitet sie weiter. Jetzt hat sie wirklich „Glück“.

Anna lächelt wehmüthig. Glück, was heißt das? Ist sie
nicht auch einmal glücklich gewesen, — o ja, so unmerklich
glücklich! Doch nur kurz war dies Glück und jetzt ist's vorbei.
Der, dem sie das Glück verdankt, er ist verschollen, längst wird
er sie vergessen haben. Drei Jahre, eine lange Zeit.

Er war — — — Da, da — ist ja die Spinne schon wieder
weg. Jetzt läuft sie von einem Kapetenmuster zum andern
und jetzt — ist sie ganz verschwunden. Wie eng das Treiben
der Spinne doch mit ihren Gedanken in Zusammenhang steht!

Wennchen denkt weiter. Ja, er war gekommen, um Ab-
schied von ihnen zu nehmen. Abschied auf eine lange Zeit.
Sie hatte zu scherzen versucht, aber es wollte ihr heute garnicht
zu recht gelingen und als man nun von seinen Kenntnissen und
wissenschaftlichen Erfahrungen sprach, die er mit nach Hause
bringen werde, da war es ihr so seltsam zu Muthe geworden,
sie wußte selbst nicht wie. Sie wollte lachen, heiter sein, es
ging nicht. Und jetzt — kamen ihr sogar Thränen. Das war
doch zu arg. Es ist aber doch mein Bruder, sagte sie zu sich
selbst. Schweigend ging sie hinaus, draußen in der Laube
wird es besser werden, dachte sie. Ja, Auchen! Noch viel
schlimmer word's, und die Thränen! Sie tannen nur so
stromweise und Anna wehrte ihnen nicht.

Da, auf einmal, es war ihr als hörte sie Schritte: sie woll-
te auf und davon, aber da stand er auch schon vor ihr. Wenn-
chen glaubte jetzt noch seine hohe Gestalt zu sehen. Er sah die
Thränen und: „In drei Jahren, so Gott will, sehen wir uns
wieder.“

„Drei Jahre!“

Unwillkürlich war ihr dieser Ausruf entchlüpft. Wie
viel Schmerz und Bangigkeit lag nicht all' in diesen Worten.
Wie ein Aufschrei hatte es geklungen und er — er verstand.

„Anni, ist's möglich?“

Da hatte er sie auch schon umschlungen, verzweifelt an
sich gedrückt und sie, trunken vor Glück, lag in seinen Armen,
vergessend warum er gekommen. Da sie fühlte noch, wie sich

tige dankbare Anerkennung zolle, die ihm für seine ungewöhnliche Lebenswürdigkeit gebührt."

Das Blatt darf sich beruhigen, die Möglichkeit eines für uns peinlichen Mißverständnisses darf doch wohl als ausgeschlossen gelten.

Die Kaiser-Manöver im Lichte englischer Kritik.

Der Berichterstatter der Londoner „Daily Express“, ein Herr Gales, der sich in der burenfreundlichen „Daily News“ durch mehr kühne als zuverlässige, lärmende Schilderungen von Vorgängen, Personen und Verhältnissen im südafrikanischen Kriege bemerkbar gemacht und dabei verschiedentlich die Finger verbrannt hat, urteilt über die erste deutsche Manöver-Schlacht mit einer Bestimmtheit ab, die manchen Sachkundigen erheitern dürfte. Herr Gales ist Australier, was den etwas derben Ton erklärt. Er befand sich in der Manöver-Schlacht auf der Seite der Blauen oder Verteidigungsarmee. Er schreibt u. A.:

„Die Blauen drangen mit großer Schnelligkeit vor mit Aufklärungsstrüpfen vor sich, die, nach der Art und Weise zu urteilen, wie sie ihre Aufgabe erfüllten, nahezu nutzlos waren. Sie zeigten keinerlei Talent für diese Arbeit, setzten sich thörichterweise an der Horizontlinie aus und hatten keine Idee von der Art, wie man Deckung sucht und findet. Hätten sie gegen die Buren in Afrika operiert, so wären vier Fünftel von ihnen abgeschossen worden. Die schlechtesten Leistungen in der Aufklärungsarbeit, die ich je in Afrika gesehen habe, waren nicht annähernd so jedes Verständnis und jeder Initiative beraubt. Der Führer der Aufklärungsstrüpfen wäre ein wahrer Schatz für den Kaiser. Ich gäbe viel darum, eine deutsche Batterie im Kampf gegen eine Burenabteilung in starker Stellung zu sehen. Ich glaube, die Deutschen würden sich dabei eine Lehre holen, die ihnen nahe legen müßte, viel mehr Achtung vor einer englischen Streitmacht im Felde zu empfinden. Wenn die Deutschen nicht fünfzig Prozent besser feuern sollten, als sie es heute thaten, würden die Buren ihnen die sämtlichen Geschütze abknöpfen.“

Herrn Gales Schilderung dürfte überall nur Seiterkeit erwecken!

Ein englisches Geständnis.

Der englische General Smith-Dorrien hat gelegentlich der Besichtigung der Freiwilligen (Volunteers) von Warhamstead eine Ansprache gehalten, die interessante Streiflichter auf die militärischen Zustände in England wirft.

Der südafrikanische Krieg habe, so führt der General aus, gezeigt, wie völlig das britische Meer von den Volunteers und Colonialtruppen abhängig sei. Ohne sie würde man nicht gewußt haben, was anstehen. Fast jeden Erfolg, den er in der letzten Periode seiner Tätigkeit in Südafrika erzielt, habe er mit Colonialtruppen errungen. Nur die allgemeine Wehrpflicht in irgend einer Form könne Englands Meer schlagfertig machen. Bisher habe die britische Nation die Sache nicht ernst genug genommen. England sei groß und wolle groß sein, aber wie Lord Bacon gesagt hat, könne keine Nation erwarten, groß zu sein, wenn sie das Waffenhandwerk nicht zu ihrem Ziel, ihrer Ehre und ihrer Beschäftigung mache. Wenn Frankreich, Deutschland und Rußland allgemeine Wehrpflicht hätten, sehe er nicht ein, weshalb nicht jedes Jahr ein großer Prozentsatz der englischen Bevölkerung im Waffenhandwerk ausgebildet werden solle. Die Auslösung für die Miliz solle durchgesetzt werden, andernfalls würden die Steuern gewaltig erhöht werden müssen. Die Steuerzahler sollten über die Frage entscheiden. Im Falle der Durchführung eines solchen Planes würden die Volunteers nur zur Landesverteidigung in Betracht kommen; die Miliz könnte Garnisondienste thun und das reguläre Meer könnte überall hin entsandt werden, ohne daß die Sicherheit Englands gefährdet würde.

(Nachschrift der Redaktion: Von der allgemeinen Wehrpflicht wollen die „freien“ Engländer nichts wissen. Als Lord Roberts die Ausarbeitung des Armeereorganisationsplanes übertragen wurde, war die allgemeine Wehrpflicht die einzige Grundlage, die er nicht berücksichtigen durfte. Daß seine Vorschläge unter diesen Umständen glücklicherweise scheiterten, mochte sich vielleicht Lord Roberts und auch die Regierung gefast haben. Doch es offen einzugehen, wagten sie nicht und konnten sie nicht wagen, weil ein „Schrei der Entrüstung“ durch das Land gegangen wäre. Dagegen bricht sich in britischen Offizierskreisen mehr und mehr die Ueberzeugung Bahn, daß nur die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht Englands Armee noch über Wasser zu halten vermöge. So lange Lord Salisbury die Staatsgeschäfte leitet, dürfte, trotz obiger Auslassungen, an einer Aenderung der Seereorganisation in diesem Sinne nicht zu denken sein. Doch wenn er auch alsbald zurückträte, und sein Nachfolger die allgemeine Wehrpflicht einzuführen geneigt wäre, um in Südafrika eine Wirkung zu erzielen, dazu käme die Maßregel zu spät. Für die Festlandsmächte bleibt es aber eine Gemüthsfrage, zu sehen, wie England sie um ihre stehenden Seere beneidet, die es früher verspotten zu können glaubte.)

Die Pest in Neapel.

Aus Neapel wird gemeldet: Die Regierung bestätigte in einer offiziellen Mitteilung den Ausbruch der Bubonepest im Freihafen von Neapel, von der 12 Personen befallen worden sind, davon 5 mit tödlichem Ausgange. Die Sanitätspolizei isolierte sofort sämtliche Familien der Erkrankten und alle mit ihnen in Berührung gekommenen, im Ganzen 500 Hafenarbeiter. Umfassende Desinfektionen wurden vorgenommen, um die Verbreitung der Seuche zu verhindern. Aus Paris wurde Pasteur'sches Serum und Gaffkine'sche Lympho beordert. Die ersten Anzeichen wurden von einem Hafenarzt bemerkt, der die pestverdächtigsten Fälle den Behörden mitteilte und gleichzeitig auf das ungewöhnlich zahlreiche Sterben der Ratten aufmerksam machte.

Die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten.

Es ist nach der bestehenden amerikanischen Gesetzgebung nicht zulässig, Einwanderern, die aus ihrer Zugehörigkeit zum A n o r i s m u s sein Geht machen, zurückzuweisen. Es unterliegt indessen keinem Zweifel mehr, daß die amerikanischen Behörden, insbesondere die Einwanderungsämter in New-York, entschlossen sind, die die Einwanderung beschränkenden Gesetzesbestimmungen mit äußerster Strenge durchzuführen und unter den Zwischendurchreisenden, die amerikanische Bürger sind, schärfere Umschau zu halten. Durch dieses Verfahr-

ren soll insbesondere eine Umgebung der die Einwanderung beschränkenden Bestimmungen verhindert werden. Ob es viel nützt, ist eine Frage für sich.

Der Krieg in Südafrika.

Es vereinigten sich viele Farmer im Distrikte von Sutherland mit den Kommando's unter Marij, Louvo und Smith. Es mehren sich die Zeichen dafür täglich, daß die K a p o l o n i e der S ch a u p l a z der letzten Ereignisse des Krieges sein wird. Malan rückt nach Sutherland vor, nachdem er im Dranjesfontein mit Dewet Rücksprache genommen hat. Major Capper griff Theron an, welcher am 22. September die Eisenbahn südlich vom Louvo'sfluß mit etwa 100 Mann überschritten hat. Der Erfolg des Gefechts ist nicht bekannt. Schaevers brach nach Nordwesten über Matrin'spoort durch. Ein Farmer wurde nach Matjesfontein gebracht, der beschuldigt ist, den Engländern falsche Informationen gegeben zu haben, die es ermöglichten, daß Theron die Bahnlinie überschritt.

Deutschland.

* Berlin, 26. Sept. Der Kaiser hat die Absicht, seine verstorbene Mutter durch ein Denkmal vor dem Brandenburger Thor zu ehren, welches als Gegenstück zum Kaiser Friedrich-Denkmal gedacht ist. Im Anschluß an die städtischen geplante Umwandlung der Straße „Unter den Linden“ und des Pariser Plazes soll das Brandenburger Thor und seine nächste Umgebung eine durchgreifende Aenderung erfahren. Es besteht, wie man der Preß. Ztg. meldet, die Absicht, das Thor frei zu legen, um es nicht nur als Bauwerk architektonisch mehr hervortreten zu lassen, sondern auch um von der Straße „Unter den Linden“ aus einen freien Blick in den Thiergarten zu gewinnen. Das Thor wird am Pariser Platz auf seiner Südseite von dem Hause Nr. 1 und auf seiner Nordseite von dem Grundstück Nr. 7 flankiert. Beide Bauwerke sollen erworben und niedergelegt werden. Die Gartenanlagen, die auf dem Platz um den Springbrunnen herum sich gruppieren, würden bis hart an das Thor weitergeführt werden, da man den an der Westseite liegenden Fahrweg einziehen können. Das ganze Projekt ist noch nicht fest umgrenzt. (Es fehlt an einer Mitteilung, wer alle diese Pläne erdacht hat und wer das Geld für ihre Durchführung hergeben soll.)

Der Aufenthalt des Prinzen Tschun in Deutschland geht seinem Ende entgegen. Er wird in den letzten Tagen dieses Monats seine Rückreise nach China antreten. Er fährt direkt nach Genoa, wo seine Einschiffung am 1. Oktober erfolgen soll. Die Meldung, nach welcher der Prinz eine Rundreise durch verschiedene Hauptstädte Europas unternehmen würde, bestätigt sich demnach nicht.

Ein Exzeß auf dem Kreuzer „Gazelle“, deren Kommandant der Korvettenkapitän Reiske ist, fand, wie das „V. Z.“ meldet, während das Schiff auf der Danziger Rade lag, statt. Die Mannschaft beging Unbotmäßigkeit, die gegen das Kommando gerichtet waren. Die an den Gefessenen Verhängten warfen Verschüttungen der Geschütze und Schiffs-Inventarstücke über Bord. 15 Mann wurden in Untersuchungshaft genommen. Die Rezerdisten des Kreuzers sind bisher nicht zur Entlassung gelangt. (Die Preß. Ztg. bringt aus Berlin dieselbe Meldung. Man wird abwarten müssen, was Wahres an der Sache ist, die Meldung klingt in mehrfacher Hinsicht unglaubwürdig.)

Rußland.

* Wien, 26. Sept. Die deutschen Chinatruppen sind in Triest und in anderen Städten Oesterreichs von den Behörden wie von der Bevölkerung mit ungewöhnlicher Gerlichkeit aufgenommen worden, ein Beweis dafür, daß das deutsch-österreichische Bündnis, das jetzt im dritten Jahrzehnt besteht, den Herzenswünschen und der innigsten Gefinnung der Nation haben und drüben entspricht. Der Bataillonskommandeur, Major von Hörster hat den treffenden Ausdruck gefunden, als er im Beantwortungsstos auf Kaiser Wilhelm sagte: „Wir können mit demselben Vertrauen zu Kaiser Franz Joseph emporklicken, wie sein eigenes Volk und seine Lande zu ihm aufsehen, dem ritterlichen Monarchen und Hort des Friedens.“ Die Presse Oesterreichs ist einig, in der Begrüßung des deutschen Chinabataillons ein Verbrüderungs- und Familienfest zu erkennen und darin einen Beweis und ein Abbild für die Intimität der deutsch-österreichischen Beziehungen zu erblicken.

* Paris, 25. Sept. In Le Gaze du Puits veranstalteten die Truppen gegen den General Goary eine K u n d g e b u n g, weil der General nach den Manövern einen größeren Marsch angeordnet hatte, obgleich die Truppen total ermüdet waren. Die Rezerdisten sangen revolutionäre Lieder und verweigerten den Weitermarsch.



Mißlungener Fluchtversuch. Der ehemalige Gerichtsvollzieher Naujock's Bochum unternahm einen Fluchtversuch, der mißlang. Er hatte dem Untersuchungsrichter gegenüber den Wunsch ausgesprochen, in seinem Bureau nach einem Buche suchen zu dürfen, das in Betreff der Defraudation wichtige Aufschlüsse enthalte. Dieser Bitte wurde entsprochen und Naujock am Nachmittag gegen 3 Uhr von zwei Polizeibeamten in seine Wohnung geführt, woselbst er volle vier Stunden nach dem fraglichen Buche suchte, ohne es zu finden. Auf dem Rückwege in das Gefängnis benutzte er einen günstigen Moment, um die Flucht zu ergreifen, doch war ihm das Glück nicht günstig, denn er wurde wieder eingefangen und in sicheres Gewahrsam gebracht. Die Höfe der unterschlagenen Summe hat wegen der heillosen Unordnung der betreffenden Bücher und Akten noch nicht festgestellt werden können, sicher aber ist, daß sie mehr als 25 000 Mark beträgt.

Ein Abenteuer des Kronprinzen. Der Kronprinz, der in Holland unter dem Namen eines Grafen von Geldern reiste, konnte vollständig unerkannt überall weilen; nur war es ihm aufgefallen, daß ihm in Amsterdam, wo er auch immer sich befand, eine alte, ärmlich aussehende Frau folgte, der auch verschiedene Male ein Almosen verabreicht wurde. Als der Graf von Geldern eines Morgens in aller Frühe aus seinem Hotel in Amsterdam schritt, fiel sein Blick wieder auf das am Gitter des Hotels lehrende alte Brauch. Einer der Herren aus dem Gefolge des Kronprinzen erkundigte sich näher nach der Frau und erfuhr, daß sie der verkleidete Kriminaloberinspektor Detelt war, der unerkannt den Schritten des Kronprinzen überall folgte.

In Räuberhänden. Aus Constantinopel schreibt man dem Pariser „Temps“: Eine der bulgarischen Damen, die auf der von Razlog nach Djumaj-Bala führenden Straße zugleich mit der amerikanischen Missionarin Ellen Stone von einer Räuberbande gefangen und dann freigelassen wurde, giebt von diesem Abenteuer folgende Schilderung: „Als wir einen „den Fels“ genannten Ort erreicht hatten, der etwa in einer Entfernung von zwei Stunden jenseits der Predaleberge liegt (ganz in der Nähe ist eine türkische Polizeitruppe untergebracht), sahen wir uns plötzlich von einer Anzahl Individuen umgeben, von denen die einen die albanesische Landestracht trugen, während die anderen in Uniformen türkischer Soldaten steckten. Sie führten uns in das Beringsgebirge, das etwa drei Viertelmeilen entfernt sein mochte. Dort plünderten sie uns aus und nahmen uns Geld und Uhren ab. Während sie uns so ausraubten, sagte einer von ihnen: „Laßt sie gehen und rißt sie nicht an!“ In denselben Augenblicke rissen sie aber Miß Stone zu sich hinüber und befielen sie bei sich, und einige Augenblicke später schienen sie sich noch anders zu befinden und nahmen noch eine von uns, Frau Tilla, mit sich; dann verschwanden sie mit ihren beiden Gefangenen. Auch zwei Pferde unserer Maulthiertreiber nahmen sie mit. Was mich und meine Freundin betrifft, so bemachten uns einige der Banditen die ganze Nacht in den Beringsbergen und erlaubten uns nicht einmal, uns unserer Decken zum Schutze gegen die rauhe Nachtlust zu bedienen. Als der Tag anbrach, verschwanden unsere Wächter und sagten, daß wir gehen könnten, wohin wir wollten. Wir kehrten nach Predale zurück, und als wir dort ankamen, fragten uns die Polizeitruppen, weshalb wir schon zurück seien. Wir erzählten, was vorgefallen war, und die Türken begleiteten uns bis Mehonia, um die örtlichen Behörden zu benachrichtigen. Man fragte uns aus und schickte uns dann nach Banjelo. Bald nach unserer Abreise wurden Gesandten gegen die Räuber ausgesandt. Ich hatte beobachtet, daß die Räuber alle nur türkisch sprachen.“ Nach dieser Schilderung scheint es also, als ob die Räuber Türken gewesen wären. Wenn man aber den Informationen des Vereinigten Staaten-Consuls in Constantinopel glauben darf, gehörten die Banditen zu einer bulgarischen Bande, die seit einem Monat den Bezirk Djumaj-Bala umhertreibt und 40 Mann stark ist. Die Banditen aßen Schinken und andere Gewürze, die sie ihren Gefangenen abgenommen hatten und solche Lebensmittel würden Türken, selbst wenn es Banditen sind, niemals berührt haben.

Stadtbrand in Amerika. Die sieben Hölzer, die El-dora im Staate Colorado umgeben, brennen. Der Minecamp in Grandisland, die Maschinen und die Minengebäude sind, einer Meldung der „Post“ zufolge, gefährdet. Die Stadt Battelle ist gerettet. Ein Gebiet von 50 Quadratmeilen steht in Flammen.



Aus der Umgegend.

* Vom Lande, 24. Sept. Als ein von den Vätern ererbtes Anrecht betrachten unsere Buben das sogenannte „Stoppeln“. Die Obstbäume strecken jetzt ihre leeren Äste in die Luft. Nur hier und da guckt noch verholten ein rothwangiges Aepfelchen durch das lügeliche Laubwerk. Mit unerbittlichem Eifer macht sich nun die Jugend dahinter, mit Steinen den Rest von den Bäumen herunter zu holen. Das wäre nun an und für sich ja nicht schlimm, wenn das nur vereinzelt vorkäme. Jedoch sieht man zuweilen, wie ganze Rotten ausziehen und den Raub systematisch betreiben. Unter diesem Steinhagel leiden die Obstbäume beträchtlich. Auch ist es wahrhaft zu wundern, daß die im Kreuzfeuer stehenden Jungen so ganz ohne Kopfschunden davonkommen.

z. Vierstadt, 25. Sept. Lang ist es her, daß die Verhandlungen betreffs Bau der elektrischen Bahn Wiesbaden-Vierstadt begonnen haben. Jetzt verlautet, man sei in Wiesbaden Willens, der Sache in möglichster Eile näher zu treten. Ja, unsere Eile soll nunmehr die erste sein, die gebaut werden soll. Es wäre dies aber auch nur ein Akt der Gerechtigkeit und dringenden Nothwendigkeit, da ja die anderen in Frage stehenden Ortschaften: Erbenheim und Dohheim bereits Bahnverbindungen haben. — Im „Aufsamm“ will die Stadt Wiesbaden weitere Acker ankaufen. Vor einigen Wochen hat dieselbe einige Morgen, zu 8000 Mark der Morgen, käuflich erworben. Da der damalige Ankauf, welcher durch Vermittelung eines Agenten vor sich ging, zu Mißverständnissen führte, gedenkt die Stadt jetzt direkt mit den Grundbesitzern in Unterhandlung zu treten.

r. Hochheim a. M., 26. Sept. In den Weinbergen hat gestern der Fräherst begonnen. Er soll je nach der Lage recht zufriedenstellend ausfallen im Verhältnis zu der vergangenen anhaltend regnerischen Witterung.

* Pösch, 26. Sept. Herr Bachmeister Grim-Öttingen wird Polizeicommissar hier. Die Bahl-Bewerber war sehr groß.

r. Rom Main, 26. Sept. Wie sich nachträglich feststellen läßt, ist im Wandbergelände wo die Haupttreffen stattfanden, stellenweise erheblicher Schaden entstanden, die Kartoffeln, Dickwurz, Zuckerrüben und Kraut haben am meisten gelitten. Der Schaden wird vergütet.

m Niederrhein, 26. Sept. Der heutige Viehmarkt war, wahrscheinlich infolge der starken Beschäftigung der Landwirthe bei der Kartoffelernte, mit Rindvieh nur wenig besetzt. Der Handel war bei mäßigen Preisen ziemlich lebhaft.

*** Vom Rhein, 24. Sept.** In der verfloffenen Nacht versuchten 12 Sträflinge der Provinzial-Arbeitsanstalt Braunweiler auszubringen; der Versuch gelang nur zweien, die übrigen wurden im letzten Moment vom Aufseher, der durch eine Frau aus der Nachbarschaft auf den Vorgang aufmerksam gemacht worden war, zurückgehalten.

*** Mainz, 26. Sept.** Das Elektrizitätswerk geht mit 1. Oktober in Stadt. Besitz über. Als Leiter ist ein bisher Schuler'scher Ingenieur bestellt. — Zur Gartenbau-Ausstellung, die geschlossen ist, meint der „N. A.“, der Ausfall der verregneten Tage sei durch die folgenden nicht eingeholt! — Der Brodpreis geht mit Samstag um 2 Pfg. herunter. Das Abkommen mit unterheiratheten Gesellen wegen der Kost außerhalb des Hauses wird gekündigt, die Zimung überläßt es künftig jedem Meister, was er thun will. Verheirathete erhalten natürlich M. 11. — Entschädigung auch ferner. — Des Spitzbuben Pöhr, der vom Schöffengericht wegen Zechprellerei 14 Tage Gefängniß erhielt und nach beendeter Verhandlung dem Gensdarmen ausrief, ist man nur dadurch wieder habhaft geworden, daß Bureauarbeiter Schmutz ihm mit dem Rad nachfuhr und ihn an der Stadthalle erreichte. Der sich entspinne Kampf war verzweifelt. Pöhr hat schwere Einbrüche begangen. — Der große Weinfälshungsprozeß gegen Weinhändler Jak. Jos. Petry von Nieder-Ingelheim endete mit Freisprechung, während Mark 1500 Geldbuße beantragt waren. Die Kosten des Nebenprozesses trägt die Staatskasse. Der Angeklagte verbrauchte, wie dies aus Büchern festgestellt wurde, in den Jahren 1891–1900 für 25,004 Mark Zucker, für 5653 Mark Spirit und für 78 Mark Rosinen. In der Voruntersuchung hatten sämtliche vernommene Weinproduzenten zugegeben, daß sie Tresterweine verkauft hätten, in der Hauptverhandlung sprachen sie nur von „kleinen Weinen“. Vom Vorsitzenden, Herrn Landgerichtsdirektor Obenauer, auf diesen Sprachfehler aufmerksam gemacht, verbesserten sie den „kleinen Wein“ in „Tresterwein“. Einige Zeugen aus Sauer-Schwabenheim, Engstadt und Bubenheim wollen an den Angeklagten auch „guten Wein“, mit Wasser und Zucker vermischt, per Etlik zu 170–190 Mark deshalb verkauft haben, weil sie Geld nötig gehabt hätten. Ihren Tresterwein wollten sie zum Hausbrunnen benutzt haben. — Durchgegangen nach Amerika ist ein Dienstmädchen, das sich noch rauch verheirathete. Das Reisegeld wurde dadurch erlangt, daß die Fee einem Kaufmann ein Sparkassenbuch stahl, als sie noch bei ihm im Dienste war.

*** Krefeld, 26. Sept.** In einer Holzschneiderei mit Dampftrieb sprang vom Kessel ein Verlaststück ab. Der den Kessel bedienende Arbeiter hat leider dabei sein Leben eingebüßt.

*** Elsfeld, 25. Sept.** Unser langjähriger Geistlicher, Pfarrer Horn verlegt seinen Wohnsitz nach Frauenstein, wo er den Rest seines Lebens — er ist über 70 Jahre — zubringen wird. Ueber ein Vierteljahrhundert hat er die hiesige schwierige Pfarrei (drei mühsam zu erreichende Filialdörfer, rauhes Klima) versehen.

*** Radesheim, 26. Sept.** Die Vorlese ist flott im Gange. Am Montag werden die Weinberge abermals geschlossen bis zur Hauptlese. — Ausgegraben wurde die Leiche einer jungen Frau. Das Ergebnis der Untersuchung soll sein, daß sich die Annahme eines Fehlers in der ärztlichen Behandlung als völlig unbegründet erweisen hat.

*** Bingerbrück, 26. Sept.** In Genheim ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall. Zwei Kinder, ein Knabe und ein Mädchen im Alter von 6 Jahren, gerieten beim Spielen mit einander in Streit. Im Verlaufe desselben nahm der Knabe eine Hand voll gelblichen Kalks und warf diesen dem Mädchen in die Augen. Der schleunigst herbeigerufene Arzt konstatierte, daß das Kind erblindet sei und erfolgte dann die Ueberführung in die Blindenanstalt in Wiesbaden.

*** Vorch, 26. Sept.** Dem in Frankfurt stationirten Bremser Gerlach wurde auf hiesiger Station ein Arm abgefahren. — Nach langer Beobachtung hat die Criminalpolizei in einer Wirtschaft ein Spielernest entdeckt. — Die Familie Ingenieur Richter wurde von schwerem Unglück betroffen. Eine schwere, mit Maschinenteilen besetzte Kiste stürzte auf das Schindchen und erschlug es. — Das in Bremen erwischte Individuum ist nicht der vermiste Buchhalter einer hiesigen Baufirma, sondern der Spitzbube, der bei Dr. Sägers hier einen großen Werthpapierdiebstahl vollführt hat, dessen Einzelheiten bisher geheim zu halten versucht wurde. — Der Magistrat hat das Gewerkschafts-Kartell mit seinem Verlangen, den Stadtrat Dr. Fleisch nicht mehr mit der Leitung des Einigungsamtes zu betrauen, abgelehnt.

*** St. Goarshausen, 26. Sept.** Der erste Lehrer von Dahlheim, Herr J. Schwarz, ist mit dem 1. Okt. nach Höhr (Westertal) versetzt.

*** Boppard, 26. Sept.** Geländet wurde die Leiche eines unbekannten 40–50-jähr. Mannes aus dem Rhein. Dieselbe ist ca. 1,80 Meter groß, hat graumelierten Schnurrbart und kurze graue Kopshaare. Bekleidet war die Leiche mit einer graumelierten Unterhose, einem weißen Vieber-Unter- und einem weißleinenen Oberhemd, schwarz wollenen Strümpfen und schwarzer Cheviot-Jacke und Weste. — In der Gemarkung wurde ein 2-jähriger Knabe beim Rüsseprügeln mit einem Stein dementen am Kopf getroffen, daß die Hirnschale eingeschlagen wurde. Das Kind befindet sich in ärztliche Behandlung.

*** Gmü, 26. Sept.** Ein heiteres Stäcklein trug sich hier zu. Eine Frau wollte noch in einem eben abfahrenden Zug steigen. Bahnbedienstete rissen sie aber zurück, die Frau lief dem Zuge aber nach und da sie unaufhörlich „Mozart rief, die wie „mein Mann“ lauteten, wurde der Zug

gestellt. Das Zugpersonal und Passagiere glaubten, es sei ein Unglück passiert, auf welches die Frau hatte aufmerksam machen wollen, allein diese stürzte sofort in den erwähnten Wagen und brachte einen Korb — eine „Mahn“ mit Bier zum Vorschein. Sie hatte, wie sie auf die ersten Vorhaltung der Beamten erklärte, auf dem Emser Bahnhof nicht genügend Zeit gefunden, ihre Waare aus dem Wagen zu bringen und war nun ihrem durch das Dampfstoß unerwartet entführten Eigenthum, das für ihre Emser Kunden bestimmt war, nachgelaufen. Unter Umständen hätte ihr diese Unvorsichtigkeit das Leben kosten können.



* Wiesbaden, 26. September.

Die Bezirks-Synode Wiesbaden-Stadt

hielt gestern im Gemeindehause an der Steingasse unter dem Vorsitz des Herrn Decan Videt und in Anwesenheit des Herrn General-Superintendenten Dr. Maurer ihre ordentliche diesjährige Tagung ab. Gemeinsamer Gesang, Schriftverlesung und Gebet eröffnete dieselbe. Zu Protokollführern wurden die Herren Synodalen Pfarrer Schüller und Weinländer Gabel berufen. Kenntlich wird zunächst gegeben von einem Schreiben des Herrn Landwirths Wilh. Kraft, wonach er sich bei seiner starken geschäftlichen Inanspruchnahme zu seinem Bedauern außer Stande sehe, die auf ihn gefallene Wahl anzunehmen, und sodann von dem Bescheid des Königl. Konsistoriums auf die im Vorjahre gefassten Beschlüsse. Bezüglich des Jugend-Gottesdienstes hofft die kirchliche Aufsichtsbehörde, daß es gelingen möge, die Mißstände, welche sich mit der Zeit ergeben haben, zu beseitigen und die Einrichtung in ihrem Bestande auf die Dauer zu sichern. Bezüglich der Morgenandacht in der Gewerbeschule wird anheim gegeben, dieselbe auf eine halbe Stunde zu reduzieren, wobei eine knappe Ansprache eines Geistlichen den Mittelpunkt zu bilden habe. Demgegenüber soll in der Folge der Versuch gemacht werden, den Jugendgottesdienst auch an hohen Feiertagen selbst dann abzuhalten, wenn sich ein Lehrer zur Führung der Aufsicht über die Schüler nicht findet. Auch bezüglich der Gewerbeschule hat der Synodalkreis sich auf den Standpunkt des Königl. Konsistoriums gestellt. Je tiefer und kürzer, desto wirkungsvoller, glaubt man auch dort, sei die Andacht. Dieselbe wird jetzt regelmäßig von einem Pfarrer geleitet.

An den Bericht des Vorstandes über die Zustände in den Gemeinden (derselbe liegt der Synode gedruckt vor) knüpft sich eine recht eingehende Besprechung.

Zu dem Abschnitt Erneuerungswahlen vertritt Herr Synodale Oberstleutnant Wilhelm seine Freunde, d. h. die kirchliche Rechte, vor dem ihr in einem Wahlaufruf gemachten Vorwurfs, daß sie den kirchlichen Frieden gefährde; der Friede indes, meint Synodale, lasse sich auf die Dauer nur aufrecht erhalten, wenn eine Partei allein das Regiment führe und nicht alle Elemente zur Mitarbeit an der Aufgabe der Kirche berufen würden. Der Synodale legt eine diesen Standpunkt vertretende Resolution vor, zieht dieselbe jedoch als aussichtslos zurück, nachdem Herr Synodale v. Gd (von der Linken) ihm auch anheim gegeben, dieselbe zunächst in der Synode zur Annahme bringen zu lassen, wo die Freunde des Antragstellers die Mehrheit hätten; erst dann werde man auch hier mit sich reden lassen.

Herr Synodale Prof. Dr. Wilh. Fresenius macht auf den immer mehr zurückgehenden Besuch der Christenlehre aufmerksam. So erwünscht die Einrichtung auch sei, werde dieselbe sich doch schwerlich bei uns einbürgern lassen. Von anderer Seite wird der Grund für den schwachen Besuch darin gesehen, daß dieselbe nicht regelmäßig jeden Sonntag, daß sie zu einer unpassenden Zeit stattfindet und daß nicht in der richtigen Art zu denselben eingehalten werde. — Bezüglich der Statistik wünscht Herr Synodale Pfarrer Veessen mehr eine Ergänzung, sodaß aus derselben zu ersehen sei, wie sich die Zahl der Tausen und Trauungen zu derjenigen der überhaupt Geborenen und Getrauten verhalte. Der Antrag soll einstimmig angenommen werden.

Synodale Wilhelm beklagt es, wenn die Geistlichen durch anderweitige Ueberlastung der Seelsorge entzogen werden, wenn die politische Gemeinde nicht einen Anstalts-Geistlichen für das städt. Krankenhaus anstelle, wenn u. A. von der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur, indem diese das Axiom einer vom Christenthum unabhängigen Moral aufstelle, das Volk entchristlicht werde etc. etc. Herr General-Superintendent Dr. Maurer giebt zur Erleichterung und besseren Pflege der Seelsorge die Einteilung der Gemeinden in Seelsorgebezirke anheim, an deren Spitze je ein Geistlicher gestellt werde, welcher dann auch die Verantwortlichkeit für denselben zu tragen habe. Für die Arbeit in den Krankenhäusern müsse seitens der Kirchengemeinden eine angemessene Vergütung gewährt werden. Herr Synodale Pfarrer Veessen meinte: Es werde den Geistlichen an Zeit fehlen, sich der ihnen in derartigen Seelsorge-Bezirken zugewiesenen Arbeit zu unterziehen. Praktisch sei eine derartige Einteilung seines Erachtens nicht durchführbar.

Herr Synodale Cunn berichtet Namens der Rechnungsprüfer a) über die 1900-01er Kreis-Synodaltrechnung. Anlaß zu Ausständen hat sich nicht ergeben. Die Rechnung wird zu M. 24 285,87 Einnahme und Ausgabe festgestellt und dem Rechner Decharge ertheilt; b) über den Etat pro 1901-02. Die Einnahme und Ausgabe beläuft sich auf M. 27 800. Der Etat wird festgestellt.

Auf Vorschlag des Herrn Synodalen v. Gd wird der Synodalvorstand in der früheren Zusammensetzung (Prof. Dr. Wilhelm Fresenius, Pfarrer Veessenmeyer, Landgerichtsdirektor de Niem, Tochterschuldirektor Welter und Decan Videt) bestätigt.

Von Seiten des Königl. Konsistoriums ist eine Aeußerung über die von der Bezirks-Synode beschlossene neue, mehr liturgisch ausgestattete Gottesdiensts-Ordnung resp. den besten Weg zur Einführung derselben aufgefördert

worden. Zu dem Gegenstand ist Herr Synodale Pfarrer Friedrich als Referent, Herr Oberlehrer Koch als Korreferent bestellt worden. Beide begreifen die Neuordnung mit Freuden, glauben, daß dieselbe bei der Einführung auf Schwierigkeiten nicht stoßen werden und halten die Entwürfe b und c für die empfehlenswerthe. Nach langen Erörterungen, welche sich an die Referate angeschlossen, wird eine aus den Herren Synodalen Decan Videt, Pfarrer Friedrich, Pfarrer Veessenmeyer, Koch, Prof. Dr. Fresenius, Dr. Cunn u. Justizrath Dr. Rommels bestehende Commission mit der eingehenden Prüfung der Materie und der Berichterstattung gelegentlich der nächsten Synode betraut. Prinzipiell spricht sich die Synode für die Gleichheit der Gottesdienstordnung in allen Wiesbadener Gemeinden aus.

Auch bezüglich des vor etwa einem halben Jahre in Kraft getretenen preussischen Gesetzes über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger vom 2. Juni 1900 resp. über das, was geschehen kann um das Gesetz wirksamer zu machen, ist von der Synode ein Gutachten eingeholt. Referent zu diesem Gegenstand ist Herr Synodale Landgerichtsdirektor de Niem, und Herr Synodale Rektor Müller. Beide Referenten sind in der Werthschätzung nicht nur, sondern im Allgemeinen in den Mitteln zur Durchführung, welche sie empfehlen, im Ganzen einig. Ihren Vorschlägen wird wie folgt zugestimmt: 1) Das Gesetz hat zur Voraussetzung die thätige Hilfe weitestest Kreise, speziell der Erziehungsvereine; 2) die Unterstützung der Behörden muß während der Anwendung der Fürsorgeerziehung fortbauern; 3) der kirchliche Einfluß in den Vereinen muß durch Anschluß der Geistlichen an dieselben gewahrt werden; 4) Erziehungsvereine sind alsbald ins Leben zu rufen; 5) um in weitestest Kreise das Interesse für die Fürsorge-Erziehung hineinzutragen und Mitarbeiter zu gewinnen, sei die kirchliche Presse zu benutzen; 6) der stetig wachsenden Verrohung könne nur durch einen angemessenen Ausbau der Volksschule gesteuert werden; 7) in den 3 Gemeinden am Platze sei alsbald mit der Bildung je eines Erziehungsvereins vorzugehen. Herr Synodale Landrath Krefeld theilt zu dem Gegenstand des Eingehenden die Erfahrungen mit, welche die Ausführungsbehörde, der Bezirksverband seit her mit der Zwangserziehung gemacht habe. Zum Schluß findet noch eine von Herrn Synodalen v. Gd vorgelegte Resolution widerspruchsfreie Annahme, worin die Synode sich für die Aufrechterhaltung des seitherigen Geschäftsganges in den n. a. f. Erziehungsanstalten und gegen die absolute Trennung der Geschlechter ausspricht.

Herr Synodale Pfarrer Grein spricht das Schlußgebet.

*** Zur Reichs- und Landtagswahl.** Eine Zuzuschrift des Vorstandes des Kreisvereins der national-liberalen Partei vom 23. c. hatte den Vorstand des Wahlvereins der Freisinnigen Volkspartei zu Wiesbaden ersucht, mit einer fünfgliedrigen Commission des erstgenannten Vereins in Verhandlungen wegen der Ersatzwahlen zum Reichs- und Landtag einzutreten. Der Vorstand des Wahlvereins der Freisinnigen Volkspartei hat gestern Abend einstimmig ein Antwortschreiben beschlossen, worin die Bereitwilligkeit zu gemeinsamen Verhandlungen ausgedrückt, zugleich aber unumwunden erklärt wird, daß die Freisinnige Volkspartei auf die Aufstellung eigener Candidaten sowohl für das erledigte Reichstags- als das Landtagsmandat nicht verzichten könne.

□ Bezirksauschuß-Sitzung vom 26. September. Herr Schankwirth Christoph Friedrich Sigle in Frankfurt a. M., welcher zur Zeit unbeschränkte Schankwirthschaft in dem ihm eigenthümlich zugehörigen „Badiischen Hof“ betreibt, hat dieses Local verkauft und sucht nunmehr die Schankwirthschaft für das Haus Kronprinzenstraße 33 nach. Da er wegen Duldung des Glücksspiels in seinen Lokalitäten gerichtlich mit M. 50 bestraft ist, bezweifelt die Polizeibehörde, daß ihm die nöthige moralische Qualifikation zum Wirthschaftsbetrieb inne wohne; der Stadtauschuß hat seine Klage wider den abweisenden Vorbescheid zurückgewiesen und mit seiner Berufung dringt er heute nicht durch. — Herr Goldarbeiter Nicolaus Willibald Wazzebach zu Frankfurt ist Eigenthümer des Hauses Fahrgasse 53 und Johannerstraße 18 dortselbst. Er möchte Johannerstr. 18 ein Closet einrichten, mit seinem betr. Baugesuch ist er jedoch, weil das Haus die Fluchlinie überschreite und daher das Anwesen den gesetzlichen Anforderungen nicht entspreche, abgefallen und er klagt auf nachträgliche Ertheilung der Bauerlaubnis. Auch in diesem Falle hat die angestrebte Klage keinen Erfolg. Der Entscheid des Magistrats (Baupolizei) bleibt aufrecht erhalten. — Herr Rentner A. C. Bergling in Wiesbaden plant einen Neubau in der Gemeinde Sonnenberg (im Tennenbachthale) auf einem auf 3 Seiten von Feldwegen eingefassten Terrain. Er bedarf dazu zunächst der Ertheilung der Ansiedelungs-Genehmigung. Der Königl. Landrath jedoch hat ihm dieselbe verweigert, weil das Grundstück nicht von einem öffentlichen Wege aus seinen Zugang habe und weil die Gemeinde Sonnenberg sich weigere, die Benutzung der Wege zu öffentlichen Zwecken zu gestatten. Das Grundstück ist nach der Erklärung des Klägers von ihm für 30 000 M. angekauft worden lediglich mit Rücksicht auf seine Bebaubarkeit. Es soll Beweis in der Sache erhoben werden.

*** Besitzwechsel.** Herr Bauunternehmer H. A. H. mus verkaufte sein Haus Nerostraße 22 an Herrn Kaufmann Bernhard Schmidt. Vermittelung und Abschluß durch die Immobilien- und Hypotheken-Agentur J. und C. Firmeich, Hellmündstr. 53.

*** Elektrisches.** Seit gestern ist der Verkehr Sonnenberg-Bahnhöfe insofern unterbrochen, als unterwegs umgestiegen werden muß, weil an der Artillerie-Kaserne zwecks Umbaus (Weiche) das Geleise aufgerissen ist.

*** Kritischer Tag.** Der 28. September ist nach Falb ein „kritischer Tag ersten Ranges“, der vielen Regen bringen soll, das regnerische Wetter soll bis 6. October anhalten.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 27. September 1901.

Morgens 7 Uhr: **Konzert des Kur-Orchesters**
in der Kochbrunnen-Anlage
unter Leitung des Konzertmeisters Herrn A. van der Voort.
1. Choral: „Wer nur den lieben Gott lässt walten“.
2. Ouvertüre zu „Leichte Cavallerie“.
3. I. Finale aus „Die Jüdin“.
4. Simplicius-Quadrille.
5. Sérénade italienne.
6. Potpourri aus „Ernani“.
7. Vom Wörthersee, Marsch.

Abonnements - Konzerte

des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung des Konzertmeisters: Herrn Hermann Irmer.
Nachm. 4 Uhr:
1. Ouvertüre zu „Othello“.
2. Liebeslied.
3. Polsterer, Walzer.
4. Cavatine aus „Nebucadnezar“.
5. Militärmarsch.
6. Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“.
7. Am Gardasee, Polka-Mazurka.
8. Fantasie aus „Cavalleria rusticana“.

Abends 8 Uhr:
Unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors
Herrn Louis Lustner.
1. Festmarsch in C-dur.
2. Ouvertüre zum Oratorium „Paulus“.
3. Madrigal.
4. Jota aragonesa, Transcription.
5. Ouvertüre zu „Die lustigen Weiber von Windsor“.
6. Vergebliches Ständchen, Serenata.
7. Hofballtänze, Walzer.
8. Große Balletmusik aus „Faust“.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 26. September 1901.

Geboren: Am 26. Sept. dem Schreinergehilfen
Heinrich Kettner e. S. Wilhelm Ferdinand Ludwig. — Am 19.
Sept. dem Hausdiener Georg Griesel e. S. Georg. — Am 18.
Sept. dem Hausdiener Christian Krebs e. S. Anna Eliza. etc.
Aufgaben: Der Kaufmann Max Girch zu Bingen,
mit Martha Niklas zu Jills. — Der Höcker Christian Friedrich
Boh zu Kiel, mit Josefa Wilhelmine Rührort das. — Der Lo-
comotivführerbewerber Jakob Künstler zu Wschaffenburg, mit
Mathilde Beth das. — Der Werftführer Wilhelm Martin
Sommer zu Lindichied, mit Margarethe Ripper hier. — Der
Schuhmann Petrus Schaffrath hier, mit Maria Hermerath
hier.

Berehelicht: Der Kassier an der Reichsbank Georg
Heimer zu Dortmund, mit Olga Schulte hier. — Der Haus-
diener Kober Zähler hier, mit Rosalia Gomb hier. — Der
Rathschaffessor und Stadtschreiber Dr. jur. Friedrich Längler
zu Chemnitz, mit Anna Zehntner hier. — Der Feiler Ludwig
Jäger hier, mit Wilhelmine Gy hier. — Der Mechaniker
Hilse Oswald Durogwer zu Frankfurt a. M., mit Clara
Graupe hier. — Der Kunstmaler Alphonse Martin hier, mit
Magdalene Lofem hier.

Gestorben: Am 25. Sept. Katharine L. des Tag-
löhners August Steudter, 2 J. — Am 25. Sept. Karl, S. des
Restaurateurs Heinrich Krefel, 2 M.

Kgl. Standesamt.

Nichtamtlicher Theil.

Victoriaistift zu Kreuznach.

Montag, den 30. September, Mittags 12¹⁵
werden die letzten der vom Wiesbadener Hilfsverein des
Victoriaistifts zu Kreuznach dorthin entsandten Kinder hierher
zurückkehren. Die betreffenden Eltern werden ersucht, ihre
Kinder um diese Zeit am Rheinbahnhofe abholen zu wollen.
Der Vorsitzende des Wiesbadener Hilfsvereins des
Victoriaistifts zu Kreuznach:
6539 **Dr. Vagensecker.**

Bekanntmachung.

Freitag, den 27. September d. J., Mittags 12
Uhr werden im „Rheinischen Hof“ Mauergasse 16 dahier:
1 Büffet, 2 Sopha, 2 Cessel, 1 Bücherschrank mit ca.
200 Bücher, 2 Kleiderschränke, 1 Schreibtisch, 1 Ver-
tikow, 1 Ruhebett, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 2 Spie-
gel, 2 Nähmaschinen, 1 Küfig, 4 Kanarienvögel, 1
Tische, 2 Waagen mit Gewichte, 50 Damenstirne,
10 Dtzd. Strümpfe und Socken und dergl. mehr
gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 26. September 1901.

Schröder,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 27. September d. J., Mittags 12
Uhr werden in dem Pfandlokale „Rheinischen Hof“
Mauergasse 16 dahier,
1 Kleiderschrank, 2 Sopha, 1 Waschtisch mit Marmor-
platte, 2 Stühle, 6 Bilder, 1 Nähmaschine, 1 Damen-
fahrrad, 50 Packete Kaffee und ein Schwein
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
6542 **Eifert, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

Samstag, den 28. September 1901, Nach-
mittags 1 Uhr, werden in dem Rheinischen Hof, Mau-
ergasse 16 dahier
2 Pferde, 1 Landauerwagen, 1 Halbverbed, 1 Sopha
und 1 zweithür. Kleiderschrank
gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Weitz,
Gerichtsvollzieher.

Im Casino-Saal,
Friedrichstraße.

Montag, den 30. September 1901:
Großer wissenschaftlicher Experimental-Vortrag
über den Heilwerth der hypnotischen Suggestion
gezeigt an Gesunden und Kranken
gegeben von dem weltberühmten Hypnotiseur und Gedankenleser
Stuart Cumberland.
Die neuesten unerklärlichen Experimente, Psychologische Studien,
Sommnambulismus, Spiritismus, Hellsehen, Gedankenlesen, sowie mo-
derne Wunder nebst Erklärung.
Ferner: **Gastspiel der Anti-Spiritistin Miss Emmy Foy.**
Dieselbe zeigt das Tönn und Treiben der Spiritisten und
erklärt deren Irthümer.
U. A.: Das Spiritorium, Das Blumen-Medium, Eine echt amerikan.
Spiritisten-Sitzung, Das Sch-Medium.
Ohne Verührung einer Person.
Es giebt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde als nur
Schulweisheit sich träumen läßt. Snakespeare.

Lezte Gastspiele:
Köln, Württemberg, Habsburg, Monopol-Hotel, Berlin,
Kroll's Stabstimmung, Bonn, Eden-Theater, Düsseldorf, Tonhalle
im Ritterpark, Aachen, Kurpark, Bielefeld, Kurpark, Bad Pom-
burg, Wiesbaden etc.
Kassendöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
Preise der Plätze: Ref. 2. Platz 2 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz
50 Pfg. — In den Logen: Ref. 2. Platz 1.70 M., 1.
Platz 80 Pfg. Schüler zahlen halbe Preise.
Wegen Privat-Vorstellungen wende man sich an Mr. Cumberland.
im obengenannten Lokal. 6533

„Restaurant Budmann“
5 Spiegelgasse 5.

Alleiniger Ausverkauf des
Pfingststädter Export-Bieres.
Spezialität: **Rheingauer Original-Weine.**
Diners von 12—2 Uhr zu M. 1.20 u. M. 1.50.
im Abonnement M. 1.—
Soupers à M. 1.— — Reichh. Frühstücks- u. Abendkarte.

Schellfische, große 35—40 Pfg.
mittel 28 Pfg.
kleine 22 Pfg.
Cablian u. Seehecht im Auschnitt
in Eispackung eintreffend. 6521
Adolf Haybach
Welleitstraße 22. — Telephon 2187.
Telephon 453. Telephon 453.



Aus täglich frischer Zufuhr.

La Rheinsalm, rothfleisch. Salm per Pfd. M. 1.80,
Ostender Steinbutt, Seezungen, Limander, Merlan, Gad-
fische ohne Gräten 40 Pf., Zander, Heilbutt, Blauselchen,
Zuosen, La Angelfische in allen Größen, Cablian von
40 Pfg. an, leb. Ael. Karpfen, Schleien, Barsche, Hummer,
Austern, sowie geräucherte und frische marinierte Fischwaren. 6535
Joh. Wolter Wwe., Fischhandlung.
P. S. Bom 1. Oktober an befindet sich mein Geschäft **Nerostraße 34.**

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing.
Bahnhofstr. 16

Moosstraße 16, part. leerer
Zimmer, monatl. 14 M., zu
vermieten. 6529
Plattstraße 74, 2. u. 3. Etg.
Wohnr. 45, 2. u. 3. Etg.
1. u. 2. Etg. 15, 3. Etg. 15, 4. Etg. 15, 5. Etg. 15, 6. Etg. 15, 7. Etg. 15, 8. Etg. 15, 9. Etg. 15, 10. Etg. 15, 11. Etg. 15, 12. Etg. 15, 13. Etg. 15, 14. Etg. 15, 15. Etg. 15, 16. Etg. 15, 17. Etg. 15, 18. Etg. 15, 19. Etg. 15, 20. Etg. 15, 21. Etg. 15, 22. Etg. 15, 23. Etg. 15, 24. Etg. 15, 25. Etg. 15, 26. Etg. 15, 27. Etg. 15, 28. Etg. 15, 29. Etg. 15, 30. Etg. 15, 31. Etg. 15, 32. Etg. 15, 33. Etg. 15, 34. Etg. 15, 35. Etg. 15, 36. Etg. 15, 37. Etg. 15, 38. Etg. 15, 39. Etg. 15, 40. Etg. 15, 41. Etg. 15, 42. Etg. 15, 43. Etg. 15, 44. Etg. 15, 45. Etg. 15, 46. Etg. 15, 47. Etg. 15, 48. Etg. 15, 49. Etg. 15, 50. Etg. 15, 51. Etg. 15, 52. Etg. 15, 53. Etg. 15, 54. Etg. 15, 55. Etg. 15, 56. Etg. 15, 57. Etg. 15, 58. Etg. 15, 59. Etg. 15, 60. Etg. 15, 61. Etg. 15, 62. Etg. 15, 63. Etg. 15, 64. Etg. 15, 65. Etg. 15, 66. Etg. 15, 67. Etg. 15, 68. Etg. 15, 69. Etg. 15, 70. Etg. 15, 71. Etg. 15, 72. Etg. 15, 73. Etg. 15, 74. Etg. 15, 75. Etg. 15, 76. Etg. 15, 77. Etg. 15, 78. Etg. 15, 79. Etg. 15, 80. Etg. 15, 81. Etg. 15, 82. Etg. 15, 83. Etg. 15, 84. Etg. 15, 85. Etg. 15, 86. Etg. 15, 87. Etg. 15, 88. Etg. 15, 89. Etg. 15, 90. Etg. 15, 91. Etg. 15, 92. Etg. 15, 93. Etg. 15, 94. Etg. 15, 95. Etg. 15, 96. Etg. 15, 97. Etg. 15, 98. Etg. 15, 99. Etg. 15, 100. Etg. 15, 101. Etg. 15, 102. Etg. 15, 103. Etg. 15, 104. Etg. 15, 105. Etg. 15, 106. Etg. 15, 107. Etg. 15, 108. Etg. 15, 109. Etg. 15, 110. Etg. 15, 111. Etg. 15, 112. Etg. 15, 113. Etg. 15, 114. Etg. 15, 115. Etg. 15, 116. Etg. 15, 117. Etg. 15, 118. Etg. 15, 119. Etg. 15, 120. Etg. 15, 121. Etg. 15, 122. Etg. 15, 123. Etg. 15, 124. Etg. 15, 125. Etg. 15, 126. Etg. 15, 127. Etg. 15, 128. Etg. 15, 129. Etg. 15, 130. Etg. 15, 131. Etg. 15, 132. Etg. 15, 133. Etg. 15, 134. Etg. 15, 135. Etg. 15, 136. Etg. 15, 137. Etg. 15, 138. Etg. 15, 139. Etg. 15, 140. Etg. 15, 141. Etg. 15, 142. Etg. 15, 143. Etg. 15, 144. Etg. 15, 145. Etg. 15, 146. Etg. 15, 147. Etg. 15, 148. Etg. 15, 149. Etg. 15, 150. Etg. 15, 151. Etg. 15, 152. Etg. 15, 153. Etg. 15, 154. Etg. 15, 155. Etg. 15, 156. Etg. 15, 157. Etg. 15, 158. Etg. 15, 159. Etg. 15, 160. Etg. 15, 161. Etg. 15, 162. Etg. 15, 163. Etg. 15, 164. Etg. 15, 165. Etg. 15, 166. Etg. 15, 167. Etg. 15, 168. Etg. 15, 169. Etg. 15, 170. Etg. 15, 171. Etg. 15, 172. Etg. 15, 173. Etg. 15, 174. Etg. 15, 175. Etg. 15, 176. Etg. 15, 177. Etg. 15, 178. Etg. 15, 179. Etg. 15, 180. Etg. 15, 181. Etg. 15, 182. Etg. 15, 183. Etg. 15, 184. Etg. 15, 185. Etg. 15, 186. Etg. 15, 187. Etg. 15, 188. Etg. 15, 189. Etg. 15, 190. Etg. 15, 191. Etg. 15, 192. Etg. 15, 193. Etg. 15, 194. Etg. 15, 195. Etg. 15, 196. Etg. 15, 197. Etg. 15, 198. Etg. 15, 199. Etg. 15, 200. Etg. 15, 201. Etg. 15, 202. Etg. 15, 203. Etg. 15, 204. Etg. 15, 205. Etg. 15, 206. Etg. 15, 207. Etg. 15, 208. Etg. 15, 209. Etg. 15, 210. Etg. 15, 211. Etg. 15, 212. Etg. 15, 213. Etg. 15, 214. Etg. 15, 215. Etg. 15, 216. Etg. 15, 217. Etg. 15, 218. Etg. 15, 219. Etg. 15, 220. Etg. 15, 221. Etg. 15, 222. Etg. 15, 223. Etg. 15, 224. Etg. 15, 225. Etg. 15, 226. Etg. 15, 227. Etg. 15, 228. Etg. 15, 229. Etg. 15, 230. Etg. 15, 231. Etg. 15, 232. Etg. 15, 233. Etg. 15, 234. Etg. 15, 235. Etg. 15, 236. Etg. 15, 237. Etg. 15, 238. Etg. 15, 239. Etg. 15, 240. Etg. 15, 241. Etg. 15, 242. Etg. 15, 243. Etg. 15, 244. Etg. 15, 245. Etg. 15, 246. Etg. 15, 247. Etg. 15, 248. Etg. 15, 249. Etg. 15, 250. Etg. 15, 251. Etg. 15, 252. Etg. 15, 253. Etg. 15, 254. Etg. 15, 255. Etg. 15, 256. Etg. 15, 257. Etg. 15, 258. Etg. 15, 259. Etg. 15, 260. Etg. 15, 261. Etg. 15, 262. Etg. 15, 263. Etg. 15, 264. Etg. 15, 265. Etg. 15, 266. Etg. 15, 267. Etg. 15, 268. Etg. 15, 269. Etg. 15, 270. Etg. 15, 271. Etg. 15, 272. Etg. 15, 273. Etg. 15, 274. Etg. 15, 275. Etg. 15, 276. Etg. 15, 277. Etg. 15, 278. Etg. 15, 279. Etg. 15, 280. Etg. 15, 281. Etg. 15, 282. Etg. 15, 283. Etg. 15, 284. Etg. 15, 285. Etg. 15, 286. Etg. 15, 287. Etg. 15, 288. Etg. 15, 289. Etg. 15, 290. Etg. 15, 291. Etg. 15, 292. Etg. 15, 293. Etg. 15, 294. Etg. 15, 295. Etg. 15, 296. Etg. 15, 297. Etg. 15, 298. Etg. 15, 299. Etg. 15, 300. Etg. 15, 301. Etg. 15, 302. Etg. 15, 303. Etg. 15, 304. Etg. 15, 305. Etg. 15, 306. Etg. 15, 307. Etg. 15, 308. Etg. 15, 309. Etg. 15, 310. Etg. 15, 311. Etg. 15, 312. Etg. 15, 313. Etg. 15, 314. Etg. 15, 315. Etg. 15, 316. Etg. 15, 317. Etg. 15, 318. Etg. 15, 319. Etg. 15, 320. Etg. 15, 321. Etg. 15, 322. Etg. 15, 323. Etg. 15, 324. Etg. 15, 325. Etg. 15, 326. Etg. 15, 327. Etg. 15, 328. Etg. 15, 329. Etg. 15, 330. Etg. 15, 331. Etg. 15, 332. Etg. 15, 333. Etg. 15, 334. Etg. 15, 335. Etg. 15, 336. Etg. 15, 337. Etg. 15, 338. Etg. 15, 339. Etg. 15, 340. Etg. 15, 341. Etg. 15, 342. Etg. 15, 343. Etg. 15, 344. Etg. 15, 345. Etg. 15, 346. Etg. 15, 347. Etg. 15, 348. Etg. 15, 349. Etg. 15, 350. Etg. 15, 351. Etg. 15, 352. Etg. 15, 353. Etg. 15, 354. Etg. 15, 355. Etg. 15, 356. Etg. 15, 357. Etg. 15, 358. Etg. 15, 359. Etg. 15, 360. Etg. 15, 361. Etg. 15, 362. Etg. 15, 363. Etg. 15, 364. Etg. 15, 365. Etg. 15, 366. Etg. 15, 367. Etg. 15, 368. Etg. 15, 369. Etg. 15, 370. Etg. 15, 371. Etg. 15, 372. Etg. 15, 373. Etg. 15, 374. Etg. 15, 375. Etg. 15, 376. Etg. 15, 377. Etg. 15, 378. Etg. 15, 379. Etg. 15, 380. Etg. 15, 381. Etg. 15, 382. Etg. 15, 383. Etg. 15, 384. Etg. 15, 385. Etg. 15, 386. Etg. 15, 387. Etg. 15, 388. Etg. 15, 389. Etg. 15, 390. Etg. 15, 391. Etg. 15, 392. Etg. 15, 393. Etg. 15, 394. Etg. 15, 395. Etg. 15, 396. Etg. 15, 397. Etg. 15, 398. Etg. 15, 399. Etg. 15, 400. Etg. 15, 401. Etg. 15, 402. Etg. 15, 403. Etg. 15, 404. Etg. 15, 405. Etg. 15, 406. Etg. 15, 407. Etg. 15, 408. Etg. 15, 409. Etg. 15, 410. Etg. 15, 411. Etg. 15, 412. Etg. 15, 413. Etg. 15, 414. Etg. 15, 415. Etg. 15, 416. Etg. 15, 417. Etg. 15, 418. Etg. 15, 419. Etg. 15, 420. Etg. 15, 421. Etg. 15, 422. Etg. 15, 423. Etg. 15, 424. Etg. 15, 425. Etg. 15, 426. Etg. 15, 427. Etg. 15, 428. Etg. 15, 429. Etg. 15, 430. Etg. 15, 431. Etg. 15, 432. Etg. 15, 433. Etg. 15, 434. Etg. 15, 435. Etg. 15, 436. Etg. 15, 437. Etg. 15, 438. Etg. 15, 439. Etg. 15, 440. Etg. 15, 441. Etg. 15, 442. Etg. 15, 443. Etg. 15, 444. Etg. 15, 445. Etg. 15, 446. Etg. 15, 447. Etg. 15, 448. Etg. 15, 449. Etg. 15, 450. Etg. 15, 451. Etg. 15, 452. Etg. 15, 453. Etg. 15, 454. Etg. 15, 455. Etg. 15, 456. Etg. 15, 457. Etg. 15, 458. Etg. 15, 459. Etg. 15, 460. Etg. 15, 461. Etg. 15, 462. Etg. 15, 463. Etg. 15, 464. Etg. 15, 465. Etg. 15, 466. Etg. 15, 467. Etg. 15, 468. Etg. 15, 469. Etg. 15, 470. Etg. 15, 471. Etg. 15, 472. Etg. 15, 473. Etg. 15, 474. Etg. 15, 475. Etg. 15, 476. Etg. 15, 477. Etg. 15, 478. Etg. 15, 479. Etg. 15, 480. Etg. 15, 481. Etg. 15, 482. Etg. 15, 483. Etg. 15, 484. Etg. 15, 485. Etg. 15, 486. Etg. 15, 487. Etg. 15, 488. Etg. 15, 489. Etg. 15, 490. Etg. 15, 491. Etg. 15, 492. Etg. 15, 493. Etg. 15, 494. Etg. 15, 495. Etg. 15, 496. Etg. 15, 497. Etg. 15, 498. Etg. 15, 499. Etg. 15, 500. Etg. 15, 501. Etg. 15, 502. Etg. 15, 503. Etg. 15, 504. Etg. 15, 505. Etg. 15, 506. Etg. 15, 507. Etg. 15, 508. Etg. 15, 509. Etg. 15, 510. Etg. 15, 511. Etg. 15, 512. Etg. 15, 513. Etg. 15, 514. Etg. 15, 515. Etg. 15, 516. Etg. 15, 517. Etg. 15, 518. Etg. 15, 519. Etg. 15, 520. Etg. 15, 521. Etg. 15, 522. Etg. 15, 523. Etg. 15, 524. Etg. 15, 525. Etg. 15, 526. Etg. 15, 527. Etg. 15, 528. Etg. 15, 529. Etg. 15, 530. Etg. 15, 531. Etg. 15, 532. Etg. 15, 533. Etg. 15, 534. Etg. 15, 535. Etg. 15, 536. Etg. 15, 537. Etg. 15, 538. Etg. 15, 539. Etg. 15, 540. Etg. 15, 541. Etg. 15, 542. Etg. 15, 543. Etg. 15, 544. Etg. 15, 545. Etg. 15, 546. Etg. 15, 547. Etg. 15, 548. Etg. 15, 549. Etg. 15, 550. Etg. 15, 551. Etg. 15, 552. Etg. 15, 553. Etg. 15, 554. Etg. 15, 555. Etg. 15, 556. Etg. 15, 557. Etg. 15, 558. Etg. 15, 559. Etg. 15, 560. Etg. 15, 561. Etg. 15, 562. Etg. 15, 563. Etg. 15, 564. Etg. 15, 565. Etg. 15, 566. Etg. 15, 567. Etg. 15, 568. Etg. 15, 569. Etg. 15, 570. Etg. 15, 571. Etg. 15, 572. Etg. 15, 573. Etg. 15, 574. Etg. 15, 575. Etg. 15, 576. Etg. 15, 577. Etg. 15, 578. Etg. 15, 579. Etg. 15, 580. Etg. 15, 581. Etg. 15, 582. Etg. 15, 583. Etg. 15, 584. Etg. 15, 585. Etg. 15, 586. Etg. 15, 587. Etg. 15, 588. Etg. 15, 589. Etg. 15, 590. Etg. 15, 591. Etg. 15, 592. Etg. 15, 593. Etg. 15, 594. Etg. 15, 595. Etg. 15, 596. Etg. 15, 597. Etg. 15, 598. Etg. 15, 599. Etg. 15, 600. Etg. 15, 601. Etg. 15, 602. Etg. 15, 603. Etg. 15, 604. Etg. 15, 605. Etg. 15, 606. Etg. 15, 607. Etg. 15, 608. Etg. 15, 609. Etg. 15, 610. Etg. 15, 611. Etg. 15, 612. Etg. 15, 613. Etg. 15, 614. Etg. 15, 615. Etg. 15, 616. Etg. 15, 617. Etg. 15, 618. Etg. 15, 619. Etg. 15, 620. Etg. 15, 621. Etg. 15, 622. Etg. 15, 623. Etg. 15, 624. Etg. 15, 625. Etg. 15, 626. Etg. 15, 627. Etg. 15, 628. Etg. 15, 629. Etg. 15, 630. Etg. 15, 631. Etg. 15, 632. Etg. 15, 633. Etg. 15, 634. Etg. 15, 635. Etg. 15, 636. Etg. 15, 637. Etg. 15, 638. Etg. 15, 639. Etg. 15, 640. Etg. 15, 641. Etg. 15, 642. Etg. 15, 643. Etg. 15, 644. Etg. 15, 645. Etg. 15, 646. Etg. 15, 647. Etg. 15, 648. Etg. 15, 649. Etg. 15, 650. Etg. 15, 651. Etg. 15, 652. Etg. 15, 653. Etg. 15, 654. Etg. 15, 655. Etg. 15, 656. Etg. 15, 657. Etg. 15, 658. Etg. 15, 659. Etg. 15, 660. Etg. 15, 661. Etg. 15, 662. Etg. 15, 663. Etg. 15, 664. Etg. 15, 665. Etg. 15, 666. Etg. 15, 667. Etg. 15, 668. Etg. 15, 669. Etg. 15, 670. Etg. 15, 671. Etg. 15, 672. Etg. 15, 673. Etg. 15, 674. Etg. 15, 675. Etg. 15, 676. Etg. 15, 677. Etg. 15, 678. Etg. 15, 679. Etg. 15, 680. Etg. 15, 681. Etg. 15, 682. Etg. 15, 683. Etg. 15, 684. Etg. 15, 685. Etg. 15, 686. Etg. 15, 687. Etg. 15, 688. Etg. 15, 689. Etg. 15, 690. Etg. 15, 691. Etg. 15, 692. Etg. 15, 693. Etg. 15, 694. Etg. 15, 695. Etg. 15, 696. Etg. 15, 697. Etg. 15, 698. Etg. 15, 699. Etg. 15, 700. Etg. 15, 701. Etg. 15, 702. Etg. 15, 703. Etg. 15, 704. Etg. 15, 705. Etg. 15, 706. Etg. 15, 707. Etg. 15, 708. Etg. 15, 709. Etg. 15, 710. Etg. 15, 711. Etg. 15, 712. Etg. 15, 713. Etg. 15, 714. Etg. 15, 715. Etg. 15, 716. Etg. 15, 717. Etg. 15, 718. Etg. 15, 719. Etg. 15, 720. Etg. 15, 721. Etg. 15, 722. Etg. 15, 723. Etg. 15, 724. Etg. 15, 725. Etg. 15, 726. Etg. 15, 727. Etg. 15, 728. Etg. 15, 729. Etg. 15, 730. Etg

Beschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft sowie der verehrlichen Einwohnerschaft Wiessbadens mache ich hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mein Geschäft mit dem Heutigen von Bahnhofstraße 16 nach

Kirchgasse 4,
Ecke der Luisenstraße

verlegt habe.

Indem ich für das mir seither bewiesene Vertrauen meinen besten Dank sage, bitte ich mir dasselbe auch fernerhin zu erhalten.
Hochachtungsvoll

Fritz Nocker,
Tapeten-Manufactur,
Kirchgasse 4.

6436

Den Eingang sämtlicher
Neuheiten

der

Herbst- u. Wintersaison

beehrt sich ergebenst anzuzeigen

6095

Wilhelm Reitz,

22 Marktstrasse.

Marktstrasse 22

Gebrannten Kaffee, täglich frisch geröstet, per Pfd. 70, 80, 90 Pf., 1.—, 1.20—1.80 Mk., besonders empfehlenswert **La Menado-Liberta**, tiefenrothe Bohnen, per Pfd. nur 1.20 Mk., in **Q-Raffinade 34 Pf.**, **Reis** per Pfd. 12, 16, 20 bis 40 Pf., **Rudeln** per Pfd. 20, 24, 30, 40, bis 80 Pf., **La Mehle** 14, 16, 18 und 20 Pf., **Safergrüne** 24 und 30, **Maccaroni** per Pfd. 25, 30, 35, 40 bis 60 Pf., **La Petroleum** 16 Pf., **Reines Sauerkraut** 10 Pf., **La weiße Kernseife** 24, hellgelbe 23, **Schmierseife** 20 und 22 Pf., bei 5 Pfd. Abnahme billiger, **Reine Döringe** 5, 6, 8 und 10 Pf., **Hollmöpfe**, **Sardinen**, **Bismarck-Döringe** frisch, **Reine Linsen** 12, 15, 20, 28 und 35 Pf., **Bohnen** 14 und 18 Pf., **Erbsen** 15, 18, 20 und 24 Pf. empfiehlt **Adolf Haybach**, **Wellenstraße 22.** Telefon 2187.

Der Konfirmanden-Unterricht

für die

Marktkirchengemeinde

beginnt Freitag, den 4. October.

Die Knaben haben Montags, Donnerstags und Freitags, die Mädchen Dienstags, Mittwochs und Samstags des Morgens von 8—9 Uhr Unterricht.

Der Herr Pfarrer Schüssler erteilt ihren Unterricht an die Knaben: in der Mittelschule, Luisenstr. 28, an die Mädchen: in der höheren Mädchenschule auf dem Schloßplatz, Pfarrer Ziemendorf in der Schule auf dem Schulberg.

6412

Die Pfarrer der Marktkirchengemeinde:

Bickel, Ziemendorf, Schüssler.

Atelier für Photographie

Telefon 185. **L. W. Kurtz** Friedrichstr. 4

P. P.

Bei Bedarf an Photographieen in farbigen und schwarzen Porträts, Gruppen, Gebäuden, Innenräumen, Landschaften etc. etc. halte ich mein Atelier zur sorgfältigsten künstlerischen Ausführung bei soliden Preisen bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

L. W. Kurtz.

6515

Schirme

werden überzogen und repariert, sowie die elegantesten Damen- und Herren-Schirme neu angefertigt.
Näheres Steingasse 20

Frau Fischer.

Weinfässer,

prima u. frisch gelehrt in allen Größen, sowie 40 Orbst. z. vert. 6397 **Wibrechtstr. 32.**

Flaschenbiergeschäft

(Pferd, Wagen nebst Inventar) sofort zu verkaufen. 6396
Näheres **A. Mohmann**, **Schwalbacherstr. 24, 2.**

1 Kinderwagen u. 1 Kinderstuhl z. v. K. R. 15, K. 15 6484

Junge Kanarienhühner 4 Stück 4 Mk. z. v. L. Faulbrunnstr. 8, am Döhlplatz. 6470

3 weiße schwarze Gebrüder, s. erb. z. vert. Näh. Exped. 6483

Obstwein-

sowie

Einmachfässer

aller Größen billig zu verkaufen. 3156
Flaschen- und Flaschenhandlung, **Selenenstr. 1.**

Philipp Klamp, Küfermeister.

Wasserflaschen

Selenen-, Fackler-, Selter- und Bordeauxflaschen

werden zum doppelten Preise wie bisher angekauft. 6038

Philipp Klamp, Flaschen- u. Flaschenhandlung, **Selenenstr. 1.**

2 junge schottische Schäferhunde (Hühner), pr. Abkennung, schön gezeichnet, 9 Wochen alt, beugt 1 Zwergspitz (Hühner), 5 Mon. alt, bill. zu vert. 6437

Obergasse 15, Döhlplatz.

Käfer, Vagabund, 1 Handlatern, 1 schottischer Schäferhund, eine Hundehütte, Waggons halber z. vert. 6441 **Schulmeisterstr. 28.**

Tapetearbeiten werden gut u. billig ausgeführt. 5631
Nä h. **Wichelsberg 4, 1 St.**

Oefen,

reiche Auswahl in schwarz, vernickelt u. emailirt, bewährte Systeme, in jeder Preislage.

Amerikaner Oefen.

Irische Oefen.

Regalir-Füllöfen.

Kochöfen.

Gasöfen.

Petroleumöfen.

L. D. Jung,

Kirchgasse 47,
Ecke Mauritsplatz.
Telephon 213.

Staatlich konzess. seit 1878.

Viotor'sche

Frauenschule.

Taunusstrasse 12 (Ecke Saalstrasse), am Kochbrunnen. Haltestelle „Kochbrunnen“ der Strassenbahnen. Aelteste und grösste Frauen-Fachschule Nassaus. Helle, gesunde Räume.

Pensionat für Auswärtige.

Dienstag, 1. Okt.:

Beginn der neuen Kurse in allen Fächern.

Handnähen (mit Flicken, Stopfen, Weisssticken etc.), **Maschinennähen**, **Sticken** an der Nähmaschine, **Zuschneiden** sämtl. Wäsche für Damen, Herren u. Kinder.

Kleidermachen, **Zuschneiden** von Damen- und Kinder-Garderobe. Nach eigener, leichtfaas., an vielen Schulen eingef. Methode. **Bunt-, Gold- und Kunststickerie** bis zur höchsten Vollendung.

Zeichnen, **Malen** (aller Art), **Schneiden**, **Leder-schnitt**, **Brandmalerei** in allen neuen Techniken (**Flachbrand**, **Tiefbrand**, **Grundbrand**, **Pinselfrand**).

Putzmachen, **Bügeln**.

Vorbereitung zur staatl. Handarbeits-Lehrerinnen-Prüfung.

Ausbildung v. Industrie-Lehrerinnen.

Vermittlung von Stellun-gen für beruflich ausgebildete Schülerinnen seit vielen Jahren mit bestem Erfolg und **kostenlos**.

Gef. weitere Anmeldungen jederzeit durch die Vorsteherin, **Fr. Julie Viotor**, oder den Unterzeichneten. 6513

Moriz Viotor.

Versetzungsshalber

zu verkaufen: Sopha, Herrenschreibtisch, Spielisch, oval, Tisch, Stehpult, 6 Stühle, Schreibstisch (alles Mahagoni), Nähb. Ausziehtisch, 6 Stühle, Nähtisch, Vücherbüch, Notenständer, Serviert. Hebergard, Rouleau, Gard., Bilder etc., Eisfassen, Rollwand, 1 polst. Ruhbaumbett m. Sprungrahmen u. Uebermatr., bocheleg. tadellos, Amerik.-Ofen etc. etc. 6398

Göthestr. 8, 3.

Elektro-

motor, 1—2 PS., gebraucht, jedoch gut erhalten, 220 oder 440 Volt, zu kaufen gesucht. Off. a. d. Exped. des Generalanzeigers **E. B. 6330.** 6330

Nuß, Vertikow, eich. Gallerie-schrank, äußerst geb. Arbeit, sowie 3 Tischplatten zu verk. **Karb. Bleichstr. 27, 2.** 6435

Junger Rehpinscher

(kleinster Rasse)

abhanden gekommen. Abzugeben gegen Belohnung. 6279

Blücherstraße 18.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein fast neuer Tapezierer-larren zu verkaufen. 5085

Selenenstr. 12.

Prima alte Magnum bonum-Kartoffeln kumpf- und centnerweise zu haben **Waldstr. 22.** 8236

Drei Regulir-Füllöfen zu verkaufen. 6448

Waldstr. 22.

Gebr. amerik. Ofen billig zu verkaufen. Näh. bei Wirth, **Schwalbacherstr. 28.** 6466

Flaschenbierhandlung

Luisenstr. 35

Ecke Kirchgasse

empfeilt prima Lagerbier vom Bierstadter Feinsteller, hell und dunkel, Germaniabier, Mainzer Altien, Kronen- u. Aulbacher Pilsener u. Pfungstatterbier. 6428

Johann Brühl,

Luisenstr. 35, Ecke Kirchgasse.

Flaschen

und Fässer

werden angekauft. 3155

Flaschen- und Flaschenhandlung

Selenenstr. 1.

Philipp Klamp, Küfermeister.

Ein Flügel wegen Manges an Raum billig zu verkaufen. 6383

Waldstr. 33.

1 Betonmischmaschine

für Maschinenbetrieb zu mieten gesucht. Offerten erbeten unter L. C. 501 an die Expedition d. Blattes. 4180

Reichtes, sehr gutes Pferd bill. zu verkaufen. 6278

Waldstr. 19.

Ankauf v. alt. Eisen, H. Papier, Lump, Metall, etc. u. d. L. Haus. 6044

Steingasse 7, Ed. Stiff.

Ein gebrauchter, aber noch sehr guter Restaurationsherd wird zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Expedition. 6282

Ein gebrauchter, noch guter halterner

Benzin- oder

Petroleum-Motor

zu kaufen gesucht, 1/2—2 Pferdekräfte. Näh. Kirchgasse 18, 1. 2553

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von

J. & C. Firmenich,

Hellmundstraße 53,

empfeilt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Ein rentables **Werkstätt**, beste Lage, in Gießen, mehrere Käufer mit Stallung, großem Garten, welcher sich noch zu zwei Bauplätzen verwerten läßt, sehr geeignet für Hotel oder sonstiges Geschäft, ist für 125,000 Mk. zu verkaufen oder auch auf ein hiesiges Wohnhaus zu vertauschen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein neues, mit allem Comfort ausgest. Haus am Kaiser Friedrich-Ring, mit 4 u. 5-Zimmer-Wohnungen, wo Käufer eine Wohnung von 5 Zimmern vollst. frei hat, zu verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Ein Haus in der Nähe der Rheinstraße mit 5 mal 5-Zim-Wohn. zu verkaufen oder auch auf ein Objekt hier oder auswärts zu vertauschen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes Haus mit gutgehender Bäckerei in einem sehr belebten Rheinstraßen ist wegen Krankheit des Besitzers für 36000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues Haus in Eltville mit 5—6 Zimmer und Zubehör sammt schönem Garten wegzugehen für 11000 Mk. mit 3—4000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

In Niederrad liegt ein **Wohnhaus** mit Nebengebäude, Stallung, Weinstock, großer, schön angelegter Garten mit 200 Obstbäumen, herrliche Aussicht auf Rhein und Gebirge, wegen Alter des Besitzers für 22000 Mk. mit 3—4000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein neues in Oberwalluf in Blendschleien gebautes **Wohnhaus** sammt Stall und Remise, sowie 150 Rth großer Garten mit Treibhaus, 120 Obstbäumen, eine Anzahl der edelsten Obstbäume, Erber-Anlagen u. s. w., sowie Wasserleitung im ganzen Garten, der Garten liegt sich, da an zwei Straßen gelegen, sehr gut zu verk. Bauplätzen verwerten, für 15000 Mk. mit 4—5000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues rentables Haus, oder Stadttheil, mit 3 u. 3-Zimmer-Wohnungen, Stallung für 3 Pferde, für 64000 Mk. zu verkaufen. Käufer hat eine 3-Zimmer-Wohnung, sowie Stallung u. s. w. vollständig frei. Näheres durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Verf. Villen (Emser, Wallmühl u. Beckmeyerstr.) im Preise von 66, 64, 95 u. 115000 Mk., sowie eine Villa, Nähe der Sonnenbergerstr., mit großem Garten, für 120000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Anzahl rentabler Geschäft- u. Stagenhäuser, sowie Pension- u. Pensionsvillen in den verschiedensten Stadt- u. Pökstätten zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Männer-Asyl,

74. Dohheimerstraße 74,
empfiehlt fein gespaltenes Kiefern-Holz
frei in's Haus & Eckt 1 Mt., Buchenholz à Eckt 1.50
Bestellungen nehmen entgegen:
Hausvater **Friedr. Müller**, Dohheimerstraße 74,
Frau **Fausel**, Wwe., Al. Burgstraße 4. 886



Viel besser

als rothe Putzpomade

Globus-Putzextract

Neueste Auszeichnung;
Goldene Medaille
Welt-Ausstellung Paris 1900.
Collectiv-Ausstellung der
chem. Industrie.

von **Fritz Schnitz jun. A.-G. Leipzig.**
Überall vorrätig! 3988

Wohnungs-Nachweis Kosmos,

Inhaber:
Bischoff & Zender,
Friedrichstraße 40,
Immobilien, Hypotheken,
empfiehlt sich den
berechtigten Mietern zur kostenlosen Vermittlung von
Wohnungen aller Art, Geschäfts-Lokalitäten,
möblierten Zimmern, Villen etc
Telefon 522. 3082

Niesen-Walsch- Ausstellung!

21 Meter lang. — 150 000 Pfd. schwer. — Kein Skelett.
Vollständig geschlossen zu besichtigen auf dem
Faulbrunnenplatz.
Eintrittspreis 30 Pf., Kinder die Hälfte. 6192
Die Sonderausstellung umfasst Erzeugnisse aus der Tiefseefischerei.

Deutsche antikerikale Gesellschaft.

(Centrale Wiesbaden).
Öffentlicher Vortrag
des Herrn Prediger **Georg Welker.**
„Los von der Kirche“.

Freitag, den 27. September, Abends 8 1/2 Uhr im großen
Saal des „Victoria-Hotels“ (Eingang Wilhelmstraße). Eintritts-
karten à 50 Pfg. sind am Saaleingang zu haben. — Anmeldungen für
den Beitritt zur Gesellschaft werden an der Kasse entgegengenommen.
Der Jahresbeitrag ist 36.00 Mt. 6404

Technische Fachschulen

zu **Wiesbaden.** 5428
Abteilungen für: **Baugewerbe, Maschinenbau**
und **Kunstgewerbe.**
Vieraufsteigende Classen mit halbjährigen Kursen,
Beginn des Winterhalbjahres am 7. Oktober.
Nähere Auskunft und Programme kostenlos.

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden, 2185
empfiehlt sich im **An- und Verkauf** von Häusern und Villen,
sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-
Wohnungen unter eoul. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur
des „Nord Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft
gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telefon 2388.

Westfälische Brot- und Feinbäckerei

38 Dranienstraße 38,
empfiehlt
ff. Westfälisches Schwarzbrot und Silberfelder Mangbrot.
Niederlagen bei: 4012

Th. Witten, Friedrichstraße 7. **Gust. Koch,** Westendstraße 3.
Wittwe Keller, Weidstraße 18. **Carl Wigel,** Michaelsberg 9a.
Phil. Nagel, Neugasse 2. **Aug. Breich,** Ede Bülow- und
Wittwe Penzelmann, Ede Moonstraße.
Schachtstraße u. Steingasse. **Carl Menzel,** Emserstraße 48.

Regenschirme

sür Damen, Herren
und Kinder,
nur eigenes Fabrikat, in jeder Preislage.
Wilhelm Renker, Faulbrunnenstr. 6.
Heberziehen. — Reparaturen 5946

Waltha-Theater.

Black Troubadours,

Regen-Gesangs-Quartett.
Stürmischer Erfolg.
Carl Bernhard,
Dandy-Trio, 3 Raoul,
La Roland.

Ein Märchen von Licht und Schönheit.

Im Hauptrestaurant:
Frei-Concert
der beliebten
Neumann'schen Kapelle.

Tanz-Unterricht.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß Anmel-
dungen zu meinen im Oktober beginnenden
Tanz-Kursen
jederzeit entgegen genommen werden **Hermannstraße 28,**
1. Etage und **Michelsberg 4** (Baden).
Privatunterricht zu jeder Zeit.
Unterrichtsorte: **Hotel Hahn** und **Hotel Vogel.**
Julius Bier,
Lehrer für Gesellschafts- u. Kunsttänze, Dirigent der Kurbälle u.
Réunions in Bad Kreuznach, sowie erster Vereiner Wiesbadens.
Mitglied des Bundes deutscher Tanzlehrer. 5719

Tanz-Unterricht.

Hierdurch erlaube ich mir, geehrte Damen u. Herren
darauf aufmerksam zu machen, daß meine diesjährigen
Haupt- und Extra-Kurse
Mitte Oktober beginnen.
Durch alljährigen Besuch der Hochschule des Bundes
Deutscher Tanzlehrer ist es mir ermöglicht, alle Neuheiten
auf dem Gebiete der modernen Tanzkunst zu bieten.
Ferner empfehle ich mich dem gebietenen Publikum und
hochgeschätzten Vereinen zur Einkleidung von **Gesamts-
und Nationaltänzen** bei Festlichkeiten und Bällen.
Gefällige **Anmeldungen** nehme in meiner Wohnung,
Hellmündstraße 4, gern entgegen.
Unterrichtsorte: **Hotel Hahn** und **Hotel Vogel.**
Diplome der Hochschule zu Hannover und
Frankfurt a. M.

Hochachtungsvoll
Anton Deller,

Mitglied des Bundes Deutscher Tanzlehrer und Vorkirgigent
der ersten Vereiner Wiesbadens.

NB. Gleichzeitg gestatte ich mir, einem verehrlichen
Publikum nochmals anzuzeigen, daß ich vor zwei Jahren
den Tanzunterricht des Herrn **Rob. Seib** übernommen
habe und bitte ich, das gleiche Vertrauen, welches gen.
Herrn erwiesen wurde, auch auf mich übertragen zu
wollen. 6359

Unter den coulantesten Bedingungen

kaufe ich stets gegen sofortige Kasse
alle Arten **Möbel, Betten, Pianinos.** 1091

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis
Abkaltungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.
Taxator und Auktionator. — Telefon Nr. 585.

Restaurant Zum Kochbrunnen,

32 Saalgasse 32.
Empfehle bürgerlichen Mittagstisch zu 60, 80 Pf. u. höher,
ff. Biere, reine Weine, prima Apfelwein.
Schön möblierte Zimmer mit und ohne Pension.

206 **Beführer Karl Emmermann**

Beste holl. Bollharinge

empfiehlt
G. Becker,
37 Bismardring 37.

35 Pfg. Pfd. Oelfarben,
40 " " Glanzölfarben,
60 " " Glanzlack 6100
Farbenconsum, Grabenstraße Nr. 30

empfiehlt

Umzüge,

sowie sonstiges Kollfuhrwerk wird prompt und billigt
besorgt. 4397

Näh. **Noonstraße 22, Part.**

Man beachte die Rückseite der Fahrkarten der elektrischen Straßenbahnen
M. Singer, Geschäftliches Waarenlager.
1312 Michaelsberg 5 und Eckenbogensgasse 2.

Fässer-, Spirituosen- u. Kellerei-Uten- silien etc Versteigerung.

Wegen Geschäfts-Aufgabe läßt Herr **Adolf
Wolfsohn, Weinhandlung und Liqueurfabrik,**
am Freitag, den 27. September cr., Morgens 9 1/2
und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, im Hause

3 Sedanplatz 3

nachverzeichnete Gegenstände als:
1 sehr schönes **schmiedeeisern. Firmenschild, 2**
Küferkarren, div. 1/2, 1/3, 1/4 Stück u. **Ohm-
fässer, ca. 300 Wein- und Brantweinver-
sandtässer** in allen Größen, **Bütten, Ständer,**
**18 Lagersteine von Sandstein, Lagerholz, Faß-
winde, Kapsel-Maschine, Stügen, Brenken, vollst.**
Schlauchgehirr, Circular-Pumpe, Flaschenkörbe,
Flaschengestell, Verjandtlissen, Filtriermaschine, und
**Kellerei-Utensilien, ferner 5 Faß div. Brant-
wein, 1 Parthie 1868er franz. Cognac** diverse
sonst. **Liqueure, 1 Schreibisch mit Aufsatz, Stch-
pult, Brieischrant, Copirpresse, Schleiffstein u. dgl. m.**
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verfeigern.

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Taxator.
Friedrichstraße 47.

Achtung! Achtung!
Wer zahlt die höchsten Preise für altes Metall,
Kupfer, Zink, Blei, Messing, Zinn u. s. w.?

nur 6168
August Reiningger, Sedanstraße 5.
Bestellungen können auch per Postkarte gemacht werden.

Ausverkauf

wegen Umzug am 1. Oktober ds. J.

Bahnhofstrasse 10

meines reichhaltigen Lagers

In- und ausländischer Güte

zu und zur Hälfte des Fabrikpreises. 6418

Hehner, Gr. Burgstraße 10.

Teleph. **Fahrradhandlung.** Teleph. 544.

Vertreter der
Wartburg- und Nassovia-Fahrradwerke,

empfehlen
Tricotfasdien und **jämmtliche Fahrradutensilien.**

Verleihanstalt und eigene Reparaturwerkstätte.

235 **Ernst Blüsch,**

2 Mauritiusplatz 2, Ecke kleine Kirchgasse.

Wer ohne Aerger
Glühkörper verwenden will, kaufe
meine gebrauchsfertigen

Glühstrümpfe,

die unübertroffen in Lichtstärke,
Brenndauer und Haltbarkeit sind.

Preis per Dtzd. Mk. 3.80.

24 Stück 7 M. 100 Stück 26 M.

franco incl. Emballage gegen Voreinsendung des Betrages
oder Nachnahme.

Carl Bommert,

Specialitäten für **Gasglühlicht-Beleuchtung**

Frankfurt a. Main.

Complete

Glühlicht-Apparate,

bestehend aus **La Brenner, Stiff, Glühstrumpf und Cylindar**

Mark 2.—

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Prima Süßer- u. Rauscher-Apfelmoß.

empfiehlt

Jac. Krupp,

Hochstätte 22.

6419 **Restauration Rodensteiner.**

Täglich süßer Apfelmoß.

6350 **W. Frohn.**

Kinder- u. Sportwagen

wegen vorgertiefter Saison solange Vorrath reicht

mit **10% Rabatt.**

Kaufhaus Führer,

Wiesbaden, Kirchgasse 48. 6247